

ambet | 2022



Herausgeber:
ambet e. V.
Triftweg 73
38118 Braunschweig

Tel.: 0531 25657-0
Fax: 0531 25657-99

info@ambet.de
www.ambet.de

Redaktion:
Corinna Sibold
Katharina Schulze
Hans Golmann

Layout:
Silke Leisse | dunkelgruen Grafik-Design

Vorwort

Liebe Leserin lieber Leser,

auch das Jahr 2022 war für ambet und unsere Gesamtgesellschaft wieder stark durch die Corona-Pandemie geprägt.

Privat und in unseren Arbeitszusammenhängen erleben wir eine Ermüdung angesichts wechselnder Infektionsgeschehen trotz vielfältiger Impfungen und weiterbestehender Hygiene- und Abstandsregelungen. In dieser Reihe stellte im Berichtsjahr die einrichtungsbezogene Impfpflicht eine zusätzliche Belastung dar. Vor dem Hintergrund, dass die Politik sich nicht für eine allgemeine Impfpflicht entscheiden konnte, wurde die Begrenzung auf Pflege- und Betreuungskräfte auch von einem Teil unserer Mitarbeitenden als Afront gegen jene wahrgenommen, die in der Pandemie Besonderes geleistet hatten. Als Träger mussten wir Beschäftigte, die sich aus unterschiedlichen Gründen nicht impfen lassen wollten, den Zugang zu unseren Einrichtungen verwehren. Nicht wenige der so dringlich erforderlichen „helfenden Hände“ haben ihren Pflegeberuf ganz verlassen und sind uns und der Gesellschaft verlorengegangen.

Dies schmerzt insbesondere, da der Personalnotstand auch in 2022 weiter voranschreitet. Die Personalgewinnung ist zu der größten Herausforderung im Sozial- und Gesundheitsbereich geworden. Es sind längst nicht mehr nur Fachkräfte, sondern zunehmend auch Assistenz- sowie Hauswirtschaftsmitarbeiter*innen die fehlen. Auch in den sozialarbeiterischen Berufen wird es deutlich schwerer Stellen zu besetzen.

Trotz vielfältiger Stellenanzeigen und der Einbindung einer Marketingagentur mit dem Schwerpunkt soziale Medien findet auch ambet nur schwer neue Mitarbeitende. Diese Dramatik zeigt sich am deutlichsten im Haus Amalia in Salzgitter. Dort mussten wir im Berichtsjahr einen gesamten Wohnbereich wegen Personalmangel schließen und erreichten nur noch eine 80-prozentige Belegung.

Der zusätzlichen Problematik durch gleichzeitig steigende Bedarfslagen aufgrund der demografischen Entwicklung werden wir mit unseren bekannten Mustern: mehr Personal und mehr Qualität nicht mehr begegnen können. Wir werden uns Gedanken machen müssen, ob wir alle (berechtigten) Qualitätsstandards wie z.B. die 50 %ige Fachkraftquote in den Pflegeheimen aufrecht erhalten können. Wir müssen bürokratische Hemmnisse abbauen, Synergieeffekte generieren und die Digitalisierung bei ambet und der Sozial- und Gesundheitsbranche allgemein voranbringen, um Ressourcen für unsere eigentlichen Aufgaben in der Pflege, Beratung, Betreuung und Therapie zu schaffen.

Durch die gesetzlichen Regelungen zur Tariftreue und den Mindestlöhnen können wir jetzt unseren Mitarbeiter*innen bessere Gehälter zahlen. Insbesondere die Hilfs- und Assistenzkräfte konnten in 2022 Lohnsteigerungen von 10 bis zu 15% verbuchen. Nun müssen wir feststellen, dass diese Verbesserungen zu spät kommen, denn jetzt fehlen uns ausreichend Mitarbeitende, um den Bedarfen zu entsprechen.

Mit Vorlage des Geschäftsberichtes hoffen wir wie in den Vorjahren aufzeigen zu können, wie ambet und seine Mitarbeitenden sich diesen Herausforderungen gestellt haben. Dazu gehört zum Beispiel im Haus Amalia die Umstellung auf eine EDV gestützte Pflegeplanung und Dokumentation. Die Sozialstation ist eine Kooperation mit der SAPV Harz-Heide gGmbH eingegangen, um palliative Pflege anbieten zu können. Vor dem Hintergrund des Fachpersonlmangels hat ambet die Anzahl der Pflege-Auszubildenden von 8 aus dem Vorjahr auf 11 in 2022 erhöht. In Kooperation mit der NIWO werden die Vorbereitungen für die nächste Wohn-Pflegegemeinschaft „Lichtwerk“ in der Nordstadt vorangetrieben. Diese Erfahrungen bringt ambet auch in die städtische Altenhilfe- und Pflegeplanung ein, beispielsweise durch den Vorschlag zur Einrichtung von 25 Wohn-Pflegegemeinschaften in den Quartieren, anstelle großer Pflegeheime.

Im Netzwerk der Initiative „Du für Braunschweig“ hat sich ambet auch in 2022 wieder intensiv an der Vorbereitung der Dankeveranstaltung für Pflegekräfte und ehrenamtlichen Ukraine Helfer*innen beteiligt. Das Wintertheater um Christian Eitner hat mit dem Stück „Braunschweig 12 Points“ diesmal rund 450 Besucher*innen einen vergnüglichen Abend bereitet.

Den Geschäftsbericht 2022 wollen wir gleichzeitig nutzen, um uns auf diesem Wege bei allen Partnern aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Einrichtungen zu bedanken, die unsere Arbeit im letzten Jahr unterstützt und begleitet haben. Ohne das große Engagement und die Veränderungsbereitschaft unserer Mitarbeitenden wären die beschriebenen Inhalte im Jahr 2022 nicht möglich gewesen. Ihnen gilt ein besonderer Dank.

Mai 2023
Hans Golmann



Hans Golmann, Geschäftsführer

Sozialstation

Die Sozialstation des Vereins ambet als anerkannte Vertragspartnerin der Kranken- und Pflegekassen bietet durch ein breites Angebot an ambulanten Pflegeleistungen hilfs- und pflegebedürftigen Menschen und ihren An- und Zugehörigen die Möglichkeit ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Häuslichkeit zu führen. Mit einem kompetenten Team von ca. 50 Mitarbeiter*innen (davon ca. 70 % ex. Pflegekräfte) erbringt die Sozialstation Leistungen der häuslichen Pflegehilfe. Dazu gehören insbesondere körperbezogene Pflegemaßnahmen wie Hilfen beim Duschen/Baden, Begleitung bei Toilettengängen, sowie Anreichen von Mahlzeiten. Weiterhin zählen dazu pflegerische Betreuungsmaßnahmen wie Hilfen bei der Gestaltung des Alltags oder auch Unterstützung im Haushalt. Darüber hinaus erbringt die Sozialstation Leistungen der Behandlungspflege, wie bspw. Verbände anlegen (u.a. durch ausgebildete Wundexpert*innen), Medikamente stellen/geben oder Injektionen verabreichen. Eine weitere zentrale Aufgabe ist die leistungserschließende Beratung bei pflegerischen Fragestellungen, sowie die Hilfe bei der Vermittlung von benötigten unterstützenden oder therapeutischen Angeboten.

In 2022 erhöhte sich erneut leicht die Anzahl der monatlich versorgten Kunden von 288 auf 293 Kunden bei folgender Kostenträgerverteilung:

Pflegeversicherung:	63%
Krankenversicherung:	29%
Selbstzahler:	7%
Sozialhilfeträger:	1%

Die Tendenz bei der Verteilung der Kostenträgerschaft setzt sich fort, indem es erneut leichte Verschiebungen von der Krankenversicherung hin zur Pflegeversicherung gab bei gleichbleibender Anzahl der Selbstzahler. Erfreulicherweise lag die Anzahl der Pflegeberatungsbesuche (507) deutlich über der im Vorjahr (378). Ursache dafür ist eine spürbar gestiegene Nachfrage. Um dieser Entwicklung zu begegnen, konnte eine examinierte Pflegekraft als neue Mitarbeiterin gewonnen werden, die ausschließlich Pflegeberatungen durchführt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 103.433 Hausbesuche (Vorjahr 98.143) durchgeführt.

Im Berichtsjahr fand unter Corona-Bedingungen (AHA-Regeln) die alljährliche MDK-Prüfung statt, die mit dem erfreulichen Gesamtergebnis von 1,0 abgeschlossen werden konnte.



Auch in der Sozialstation ist der Personalnotstand zunehmend zu spüren. Dank sehr geringer Fluktuation sind viele Mitarbeiter*innen mehr als 20 Jahre im Betrieb tätig. Dies führt zu einem steigenden Altersdurchschnitt im Pflgeteam und damit zu der Frage, wie die Arbeitsplätze in der Pflege „alter(n)sgerecht“ verändert werden können. Parallel dazu gestaltet sich die Suche nach neuem Personal sehr schwierig. Um dem entgegen zu wirken, bildet die Sozialstation mittlerweile 3 Azubis aus. Daneben ist der Einsatz von FSJler*innen im Bereich Betreuung stets verbunden mit der Hoffnung, dass sich darüber das Interesse an einer Ausbildung im Pflegebereich entwickelt.



FSJlerin im Betreuungseinsatz

Neues Angebot der Sozialstation: Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Ende 2022 hat die Sozialstation nach intensiver Vorbereitung mit der SAPV Harz-Heide gGmbH einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Mehrere Mitarbeiterinnen haben dafür an einer entsprechenden Qualifizierung zur Palliativ Care Pflegefachkraft teilgenommen. Nun ist es der Sozialstation möglich, Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten ganzheitlich zu betreuen und damit die Lebensqualität zu verbessern bzw. so lange wie möglich zu erhalten.

Sozialarbeit im Einzugsgebiet der Sozialstation

Das Hauptaugenmerk der Sozialarbeit in der Sozialstation besteht in der zugehenden und quartiersbezogenen Beratungsarbeit. Der Altersschwerpunkt der betreuten Menschen beginnt bei ca. 70 Jahren. Gemeinsam mit den Ratsuchenden werden Bedarfslagen analysiert sowie zukünftige Handlungsziele formuliert und umgesetzt. Die zentrale Aufgabe ist es, eine selbstbestimmte Lebensführung der Betroffenen in ihrer häuslichen Umgebung zu erhalten.

In dem Zusammenhang ist es u.a. auch häufiger erforderlich, eine gesetzliche Betreuung auf den Weg zu bringen.

Das Beratungsangebot der Sozialstation wurde auch in 2022 gut angenommen. Es ist eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 20% zu verzeichnen. 84 Klient*innen haben die Unterstützung der Sozialarbeiterin in Anspruch genommen. Die Hausbesuche stellen in diesem Kontext einen hohen Stellenwert dar. Insgesamt wurden 262 Beratungen, davon 130 im Hausbesuch, durchgeführt. Insbesondere die starke Nachfrage nach Hausbesuchen, ca. 15 % mehr als vor der Pandemie, ist auf einen erhöhten Gesprächsbedarf der älteren Menschen zurückzuführen.

Die Einschränkungen während der Pandemie hatten zwangsläufig zu einer Reduktion der Außenkontakte und zur Isolation der Betroffenen geführt. Hinzu kommt, dass das gesetzliche Betreuungsverfahren im Schnitt immer noch 6-9 Monate in Anspruch nimmt, was mit einer intensiven Begleitung seitens der Sozialarbeiterin dringende Aufgaben, wie die Klärung finanzieller Angelegenheiten, Antragstellungen aller Art und das Initiieren medizinischer und pflegerischer Versorgung. Häufig benötigten die Klient*innen bei den Gesprächen mit der Betreuungsstelle und dem neurologischen Gutachter bis hin zur richterlichen Anhörung Begleitung.

Eine besondere Herausforderung stellte auch in diesem Berichtsjahr die Unterbringung vieler Klient*innen in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung dar. Die Krankenhäuser hatten schon große Schwierigkeiten ihre Patient*innen in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung unterzubringen. Fast unmöglich ist es, aus der Häuslichkeit heraus einen Kurzzeitpflegeplatz zu bekommen. Insbesondere in der Altersgruppe der über 80 Jährigen haben Folgen einer Coronaerkrankung oder die lange Isolationsphase während der Pandemie zur Verschlechterung von Fähigkeiten geführt und die Lage zuhause verschärft. Selten sind die Wohnungen in einem behindertengerechten Zustand. Die ambulante Pflege konnte nur bedingt die gewünschten intensiveren häuslichen Einsätze sicherstellen. Eine weitere Problematik sind die fehlenden Dienstleister in den Bereichen Haushaltsunterstützung, Hilfe beim Schriftverkehr, sowie Begleitung zum Arzt.

Der Arbeitskreis „Älterwerden im Stadtbezirk“ setzte im Berichtsjahr die erfolgreiche Gemeinwesenarbeit mit einer Informationsveranstaltung zum Thema „Sicher Wohnen im Alter“ fort. Nach den Stadtteilen Kanzlerfeld und Watenbüttel ist die Planung für eine Veranstaltung im Quartier Lamme fast abgeschlossen.

Wohn- Pflegegemeinschaft Achilles Hof

Die Wohn- Pflegegemeinschaft auf dem Achilles Hof in Watenbüttel ist eine alternative Wohnform für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf. Neun individuelle Wohnbereiche mit einer Größe von ca. 30-40 m², eigener Terrasse und eigenem Bad gliedern sich um einen großen Gemeinschaftsbereich. Die Versorgung ist durch Alltagsassistent*innen und Pflegekräfte rund um die Uhr gesichert. Ein entscheidendes Merkmal dieser Versorgungsform ist die größtmögliche Selbstbestimmung der Mieter*innen. Die Planung des Tagesgeschehens erfolgt gemeinschaftlich. Soweit die Mieter*innen es können und wünschen, beteiligen sie sich an den Aufgaben und Erfordernissen rund um die Organisation des gemeinsamen Alltags und bringen eigene Wünsche ein. Durch Mitarbeiter*innen vor Ort werden sie im Tagesgeschehen unterstützt.

Die Wohn- Pflegegemeinschaft war im Berichtsjahr voll ausgelastet. Das Durchschnittsalter betrug 75 Jahre bei einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis. 67 Prozent der Mieter*innen bezogen Sozialhilfe. Pflegegrad 3 lag am häufigsten vor. Aufgrund der Lockerungen in der Pandemie wurde im Sommer wieder zum Bürger-Brunch eingeladen. Bei dem Bürger Brunch kommen Bürger*innen und Organisationen aus dem Stadtteil Watenbüttel auf dem Achilles Hof zusammen um sich auszutauschen. Die Tische werden individuell durch die Teilnehmer*innen dekoriert und durch eine Jury bewertet. Die Mieter*innen der Wohn- Pflegegemeinschaft erreichten diesmal den ersten Platz für den schönsten Tisch. Seit dem Sommer wohnt ein besonderer Mitbewohner in der Wohn- Pflegegemeinschaft: Kater Tobi. Er bereichert das Leben seiner Besitzerin und deren Nachbarn. Gemeinsam kümmern sich beide fürsorglich um den Neuzugang. Im Herbst 2022 feierten die Mieter*innen der WPG gemeinsam ein kleines Oktoberfest und im Winter hat der lebendige Adventskalender auf dem Achilles Hof stattgefunden.



Kater Tobi in der Wohn- Pflegegemeinschaft

Ambulante Psychiatrische Pflege

Wohn- Pflegegemeinschaft Alsterplatz

Die im Jahr 2019 gegründete Wohn- Pflegegemeinschaft bietet acht individuelle Wohnräume mit einer Größe von ca. 30 m², eigenem Balkon und eigenem Bad. Den Mieter*innen stehen zudem eine Küche, ein Wohnzimmer und eine großzügige Dachterrasse zur Verfügung welche gemeinschaftlich genutzt werden. Auch in dieser Wohn- Pflegegemeinschaft wird großen Wert auf den Erhalt der Selbstständigkeit und größtmögliche Selbstbestimmung gelegt. Rund um die Uhr stehen Mitarbeiter*innen vor Ort zur Unterstützung im Tagesgeschehen zur Verfügung.

Zum Ende des Berichtsjahres waren drei Wohnräume aufgrund von Todesfällen nicht belegt. Der Bezug der drei Wohnräume konnte für das kommende Berichtsjahr bereits bestätigt werden. Der Altersdurchschnitt Wohn- Pflegegemeinschaft Alsterplatz betrug im Berichtsjahr 65 Jahre. Sozialhilfeleistungen erhielten 75 Prozent der Mieter*innen. Der überwiegende Teil der Bewohner*innen hatte eine Einstufung mit dem Pflegegrad 4. Das männliche Geschlecht dominierte in der Wohn- Pflegegemeinschaft.

Ein besonderer Höhepunkt im Jahr 2022 war der Ausflug in den Braunschweiger Zoo, welchen drei Mieter mit starken motorischen Einschränkungen und eine Mieterin aus der Wohn- Pflegegemeinschaft Achilles Hof mit Unterstützung der Mitarbeiter*innen erleben konnten. Sogar der Weg zum Zoo war eine schöne Abwechslung, denn die Mieter*innen fuhren, auf eigenen Wunsch, mit öffentlichen Verkehrsmitteln dort hin. Für einen Mieter konnte eine Ehrenamtliche von der Freiwilligenagentur für regelmäßige Besuche und Gespräche gewonnen werden. In Kooperation mit der Gruppe vom gemeinschaftlichen Wohnen im Quartier Alsterplatz wurde im Berichtsjahr einmal im Monat ein gemeinsamer Spielenachmittag veranstaltet. Trotz noch bestehender Corona-Einschränkungen waren wieder Fahrten mit der Rikscha an der frischen Luft möglich.



Rikschafahrt eines Mieters

Die Ambulante psychiatrische Pflege pHKP nach §37 SGB V (APP) unterstützt psychisch kranke Menschen, ein eigenständiges Leben in ihrer gewohnten Umgebung zu führen.

Als anerkannter Pflegedienst begleitet das Team der APP die Klient*innen durch regelmäßige Besuche. So kann der gesundheitliche Zustand und die soziale Situation der Betroffenen in Krisen und nach Krankenhausaufenthalten stabilisiert werden. Die Betreuung durch psychiatrisch geschultes Fachpersonal im Bezugspersonensystem erfolgt auf der Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und ermöglicht Hilfe zur Selbsthilfe.

Entsprechend eingeleitete Maßnahmen dienen u.a. dazu, die medikamentöse und ärztliche Behandlung sicherzustellen, stationäre Behandlungen zu verhindern oder zu verkürzen, Möglichkeiten zur Krisenbewältigung zu vermitteln und lebenspraktische Fähigkeiten zu fördern. Durch Angebote zum Aufbau sozialer Kontakte werden Isolation und Vereinsamung entgegengewirkt.



Nordicwalking mit Klientinnen

Die Grundhaltung der Mitarbeitenden orientiert sich am Gezeitenmodell. Dieses Konzept beschäftigt sich mit dem in allen Individuen verankerten, stetig wechselnden Veränderungsprozessen des Lebens und beschreibt die Rolle von professionell Helfenden, wenn Betroffene selbst nicht fähig sind, sich zu orientieren. Gemeinsam kann ein Perspektivwechsel stattfinden und ergründet werden, welche Strategien sich künftig etablieren lassen, um den Umgang mit Krisen zu verbessern und die eigene Selbstständigkeit durch den Genesungsprozess (Recovery) so weit wie möglich zurückzuerlangen.



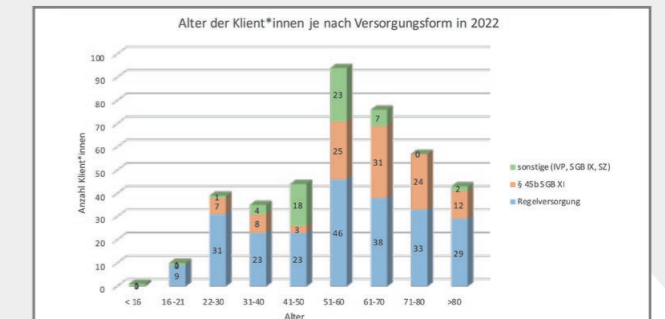
Gezeitenmodell

Die Anforderungen, die der Arbeitsalltag an die Mitarbeiter*innen in der Ambulanten psychiatrische Pflege in Inhalt und Organisation stellt, sind sehr anspruchsvoll.

Um die Qualität der Arbeit dauerhaft zu stärken und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter*innen zu erhalten, finden regelmäßige Teambesprechungen und Supervisionen statt. Die Mitarbeiter*innen verfügen über Basiskompetenzen für die psychiatrische Pflege, die durch gezielte Fortbildungen und Schulungen ergänzt werden. Das professionelle Handeln in der Betreuungsarbeit erfährt dadurch Sicherheit im Umgang mit herausfordernden Situationen wie beispielsweise Suizidalität.

Im Berichtsjahr wurde im Team eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Auswertung ergab einen Überblick über Meinungen, Bedürfnisse und Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiter*innen zu verschiedenen Aspekten des Unternehmens wie Arbeitsbedingungen, Arbeitsumfeld, Zusammenarbeit, Führung, Kommunikation und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Ergebnisse der Befragung der Mitarbeiter*innen werden nun genutzt, um gezielte Maßnahmen zur weiteren Anpassung der Arbeitsbedingungen und der Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen umzusetzen und somit die Effektivität und Effizienz des Arbeitsfeldes weiter zu verbessern.

Neben der Regelversorgung nach § 37 SGB V und der Integrierten Versorgung § 140 SGB V, bietet das Arbeitsfeld APP auch Unterstützung durch Assistenzkräften im Rahmen von SGB XI und SGB IX an. 2022 wurden insgesamt 499 Patienten (Vorjahr 510), mit 12.451 Stunden (Vorjahr 12.100) durch Fachpflegekräfte und 2.356 Stunden (Vorjahr 1.600) durch Assistenzkräfte unterstützt und begleitet. Es zeichnet sich damit also eine deutlich Ausweitung der Assistenzleistungen ab.



Wie auch während der gesamten Zeit der Corona-Pandemie fanden auch im Berichtsjahr die Betreuungen zum größten Teil, unter Einhaltung der Coronaschutzverordnung, im persönlichen Kontakt statt.

Aktuelle Studienergebnisse zeigen, dass seit der Corona-Pandemie auch zunehmend Kinder und Jugendliche psychiatrische Unterstützung durch professionell Helfende benötigen. Seelische Krankheit beeinflusst das Leben eines jungen Menschen erheblich und wirkt sich gleichzeitig ebenfalls auf das direkte Umfeld des Kindes oder Jugendlichen aus. Um den grundsätzlichen Entwicklungsprozess zu sichern, beschäftigt sich die Kinder- und jugendpsychiatrische Betreuung demzufolge über die Behandlung von Krankheitssymptomen hinaus, ebenfalls mit psychosozialen Hilfen im Alltag. Hier ist die Vernetzung unterschiedlicher Akteure notwendig, um ein umfangreich funktionierendes Hilfesystem sicherzustellen. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen findet somit im wechselseitigem fachlichen Austausch mit den am Prozess beteiligten Institutionen wie zum Beispiel der Jugendhilfe, den Schulen, der Sozialhilfe, der Arbeitsverwaltung und der Justiz statt, um eine gemeinsame Zielplanung und ressourcenorientierte Betreuung sicherzustellen. Junge Menschen sollen ganzheitlich in ihrer Gesundheit gestärkt werden, um ihre Resilienz für künftige Herausforderungen zu stärken.

Die APP will sich diesem Handlungsfeld intensiver widmen. Derzeit wird ein Konzept hierfür erarbeitet und Mitarbeiter*innen durch Schulungen entsprechend qualifiziert.

Ambulante soziale Betreuung/Soziotherapie

Die ambulante soziale Betreuung (Wohnen mit Assistenz) richtet sich als Angebot innerhalb der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung an chronisch psychisch erkrankte Menschen in Braunschweig. Es ermöglicht den Betroffenen einen Alltag außerhalb psychiatrischer Einrichtungen, sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Angebot ist eine Maßnahme der Befähigung und Begleitung, die eine selbstständige Lebensführung und alltagspraktische Kompetenzen fördert. Die sozialpädagogische Assistenz basiert auf den Grundsätzen der Beziehungsarbeit und bezieht die individuelle Persönlichkeit, die Biographie, das Krankheitsbild, die aktuelle Lebenssituation und das soziale Umfeld der Klient*innen mit ein. Vorrangig handelt es sich um Menschen mit Beeinträchtigungen wie Endogene Psychosen, Persönlichkeitsstörungen, Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen.

Betreuungsleistungen

In 2022 hat das Arbeitsfeld Soziotherapie im Durchschnitt 142 chronisch psychisch erkrankte Menschen im Rahmen der Eingliederungshilfe betreut (Vorjahr 140). Insgesamt wurde mit 14.719 Betreuungsstunden das Niveau des Vorjahres (15.669) nicht erreicht. Als Hauptgründe hierfür sind der Weggang von zwei Mitarbeiter*innen, die nicht sofort wieder ersetzt werden konnten, als auch Umzüge einiger Klient*innen in andere Städte und Gemeinden zu nennen.

15 Klient*innen erhielten zusätzlich eine Unterstützung durch Teilhabeassistent*innen (einfache Assistenz). Der Einsatz der einfachen Assistenz erfolgt in enger Absprache mit den Bezugsbetreuer*innen (qualifizierte Assistenz), als auch in regelmäßigen Teambesprechungen mit einer qualifizierten Fachkraft.

Im Rahmen der zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen im Alltag nach §45b, SGB XI wurden insgesamt 14 Personen versorgt. Die Anzahl der Klient*innen der besonderen Versorgung liegt mit zehn Personen (AOK-Versicherte) im Bereich des Vorjahres. Teilhabegespräche fanden in 2022 aufgrund des Pandemiegeschehens, aber auch durch die Neustrukturierung der Zuständigkeiten im Gesundheitsamt und der Eingliederungshilfe nach wie vor kaum statt. So konnten weiterhin nur vorläufige Kostenzusagen erstellt und die Zielplanung nicht fortgeführt werden.

Gruppenangebote

Unterschiedliche Gruppenangebote ergänzen die individuelle Einzelarbeit. Aufgrund der Beeinträchtigungen der Teilnehmenden, wie z.B. soziale Ängste, Orientierungs-, Antriebs- oder Kontaktschwierigkeiten, sind diese zur Förderung der sozialen Teilhabe von großer Bedeutung.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten noch Anfang 2022 fast alle größeren Gruppen ausgesetzt werden, liefen jedoch langsam wieder an. Für 2023 ist erneut eine GSK Gruppe (Gruppentraining sozialer Kompetenzen) geplant, die auch für Teilnehmer*innen anderer Einrichtungen geöffnet wird und ein wichtiges Zusatzangebot darstellt. Ebenso bestand in 2022 weiterhin die Möglichkeit an dem durch die „Aktion Mensch“ geförderten inklusiven Tanzprojekt (Projekt: Hafen) teilzunehmen. Weitere Informationen zu dem genannten Projekt sind im Bereich „ambetioniert“ zu finden.



AMBETgroup

Erweiterte Aufgaben und Gremienarbeit

Im Jahr 2022 hat sich das Arbeitsfeld weiterhin intensiv mit der Umstellung auf den Landesrahmenvertrag Niedersachsen beschäftigt, der spätestens zum 01.01.2024 in Kraft treten wird. Die bisherige Leistungs- und Prüfungsvereinbarung mit der Stadt Braunschweig wurde noch einmal um ein Jahr verlängert. Diese läuft dann aber endgültig zu Ende 2023 aus, womit einige Veränderungen einhergehen werden.

Das Leistungsangebot „Soziotherapie nach §37a SGB V“ wurde in 2022 wieder aufgenommen. Nachdem am Ende dieses Leistungsangebot vor etwa 16 Jahren eingestellt wurde, wurden nun wieder Gespräche auf Verbandsebene angeschoben, um so gemeinsam mit den zuständigen Krankenkassen geeignete Betreuungsbedingungen in Niedersachsen herzustellen. Es beschreibt eine langfristig angelegte, koordinierende psychosoziale Unterstützung und Handlungsanleitung im häuslichen und sozialen Umfeld für Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung. Ziel ist die Vermeidung von Klinikaufhalten sowie eine allgemeine Verbesserung des Behandlungserfolgs durch die behandelnden Ärzt*innen.

Neben der Betreuungs- und Koordinierungsarbeit hat das Arbeitsfeld Soziotherapie auch im Jahr 2022 regelmäßig in folgenden Gremien mitgearbeitet, die zunehmend wieder in Präsenz stattfanden: Fachgruppe Wohnen, Fachgruppe Beratung, Arbeitskreis zur Weiterentwicklung in der Eingliederungshilfe, Beschwerdestelle für psychisch erkrankte Menschen, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG).

Personal/Fortbildung und Qualitätsentwicklung

Auch im Berichtsjahr gab es weitere personelle Veränderungen. Zu November 2022 hat Jan Vahldiek als stellvertretende Arbeitsfeldleitung in der Soziotherapie begonnen, mit dem Ziel die Arbeitsfeldleitung von Susanne Hiestermann zu Mai 2023 zu übernehmen. Weiterhin gab es im November des Jahres für alle Mitarbeiter*innen eine Schulung für die Umsetzung des BENI 3.0, dessen Einführung in der Stadt Braunschweig begonnen hat. BENI steht für BedarfsErmittlung Niedersachsen und ist zentraler Baustein der Gesamtplanung für Menschen mit Behinderung. Die Erstellung der bisherigen Form der Teilhabepläne (Entwicklungsberichte) unserer Mitarbeiter*innen wird es dann nach und nach nicht mehr geben, sondern auf neue Formularsätze umgestellt. Diese zielen konkreter auf die Maßnahmen- und Zielplanungen ab und werden zu einem späteren Zeitpunkt ebenso eine neue Form der Wirksamkeitskontrolle beinhalten. Weiterhin gab es verschiedene Einzelthemen, u.a. zu den Veränderungen im neuen Betreuungsrecht, das auch auf die Arbeit der ambulanten sozialen Betreuung Auswirkungen haben wird.

Fortbildungen sowie Gemeinsame Aktivitäten, wie der Betriebsausflug dienten auch im Berichtsjahr wieder der Pflege eines guten Arbeitsklimas.

Herausforderungen durch die Pandemie

In 2022 war auch für das Arbeitsfeld Soziotherapie die Corona-Pandemie nach wie vor ein herausforderndes Thema. Gruppenangebote und Ausflüge konnten nur sehr eingeschränkt stattfinden. Klient*innenkontakte wurden dennoch soweit wie möglich im persönlichen Kontakt durchgeführt, da aufgrund der besonderen Situation Entlastungsgespräche „face to face“ besonders wichtig waren und auch die inhaltliche Arbeit fortgesetzt werden musste. Teilhabegespräche fanden weiterhin aufgrund des Pandemiegeschehens, aber auch durch die Neustrukturierung der Zuständigkeiten im Gesundheitsamt und der Eingliederungshilfe kaum statt, so dass auch weiterhin nur vorläufige Kostenzusagen erstellt und die Zielplanung nicht fortgeführt werden konnte.

Aber nicht nur für die Klient*innen, auch für die Mitarbeiter*innen waren die letzten Jahre der Pandemie eine große Herausforderung. Aus diesem Grund hat das Arbeitsfeld auch für die Mitarbeiter*innen immer wieder kleine gemeinsame Aktivitäten angeboten, die gern angenommen wurden.



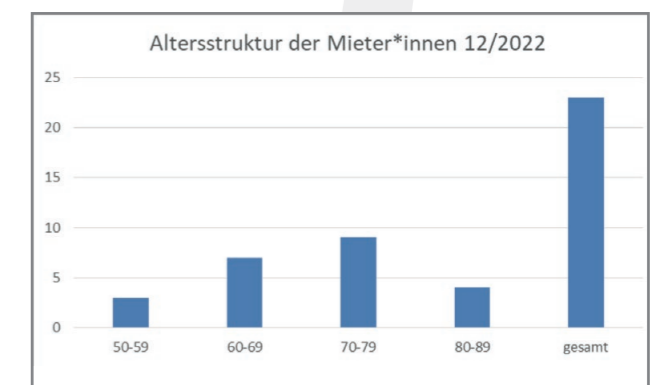
Betriebsausflug „Schäfers Ruh“

Betreute Wohngruppen für ältere Menschen

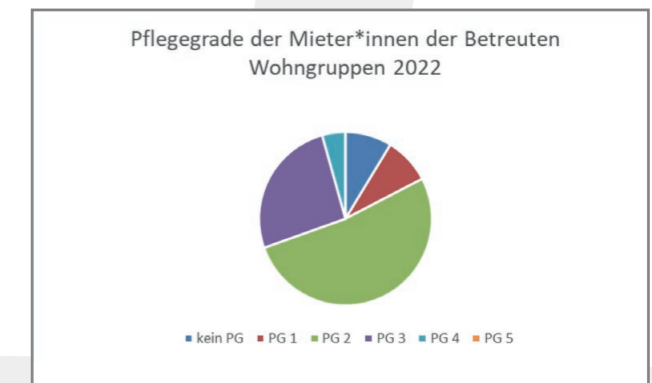
Das Angebot der ambulant betreuten Wohngruppen richtet sich an ältere Menschen, für die aufgrund von drohender Vereinsamung, körperlicher Pflegebedürftigkeit oder/und psychischer Veränderung eine gemeinschaftliche Wohnform von Vorteil sein kann. Insgesamt gibt es sechs Wohngruppen über das Stadtgebiet von Braunschweig verteilt, mit jeweils 4 bzw. 5 Mieter*innen. Sie werden stundenweise von einem festen Betreuungsteam, bestehend aus sozialpädagogischen und hauswirtschaftlichen Fachkräften unterstützt. Bei Bedarf wird ambulante Pflege hinzugezogen. Wir sprechen inzwischen nicht mehr von Bewohner*innen, sondern im Sinne der Selbstständigkeit dieser Wohnform von Mieter*innen, auch um diesen Status im Sinne der Gesetzgebung hervorzuheben.

Mieter*innen-Struktur

Mit Stand 31.12.2022 waren 23 von 25 Wohngruppenplätzen belegt. Von den 23 Mieter*innen waren 21 Frauen und 2 Männer, das Durchschnittsalter betrug 66,7 Jahre. Die Altersstruktur im Einzelnen:



Von den 23 Mieter*innen waren 6 Selbstzahler*innen, 17 Mieter*innen erhielten (ergänzende) Leistungen im Rahmen des SGB XII. Die Verteilung der Pflegegrade:



Mieter*innenwechsel in 2022

Im Laufe des Jahres sind 2 Mieterinnen in eine stationäre Einrichtung gezogen. Eine der beiden Mieterinnen hatte 10 Jahre in der Wohngruppe gelebt. Gründe für den Umzug waren das Fortschreiten demenzieller Entwicklungen. Ein Mieter ist verstorben und eine Mieterin ist neu eingezogen.

Feste/Feiern/Aktivitäten

Trotz Corona konnten im Berichtsjahr doch wieder mehr Aktivitäten aufgenommen werden. Auftakt war ein leckerer Osterbrunch im Café Zimtschnecke der Lebenshilfe im Quartier Am Alsterplatz. Zur Stärkung der sozialen Teilhabe fand im Juni anlässlich der Pfingstfeiertage ein gemeinsames Grillen und auch das traditionelle Spargelessen bei schönstem Wetter statt. Die für August geplante Floßfahrt fiel leider auf einen der wenigen Schlechtwettertage, sodass alternativ in der Begegnungsstätte des Achilles Hofes getafelt wurde. Das traditionelle Grünkohlessen im Herbst greift nicht nur bekannte Erfahrungen der Teilnehmenden auf, sondern trägt wie andere Maßnahmen der sozialen Betreuung zur Stärkung von Gemeinschaft bei. Besonders erfreut zeigten sich die Mieter*innen über die gemeinsame Weihnachtsfeier aller Wohngruppen. Da der langjährige musikalische Begleiter in diesem Jahr leider verhindert war, musste Ersatz gesucht werden. Erfreulicher Weise gelang dies mit dem Bläser-Ensemble der musischen Akademie des CJD. Die Fahrrad-Rikscha, die u.a. von den Wohngruppen in der Weststadt mitgenutzt wird, erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit.



Gemeinsame Weihnachtsfeier

Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen

Die Beteiligung am stadtteilbezogenen Arbeitskreis „ALTERaktiv“ in der Weststadt, sowie an der Untergruppe „Digitalisierung“ konnte im Laufe des Jahres nach den vergangenen Online-Veranstaltungen wieder auf persönliche Treffen umgestellt werden.

Dennoch wurde beschlossen, dass der Weststädter Seniorentag in 2022 noch nicht als Gesamtveranstaltung stattfinden sollte, sondern in Form von einzelnen Vorträgen. Unter dem Motto „Gut und sicher Wohnen im Alter“ referierten engagierte Fachleute zu den Themen „Trickbetrug-Neue Maschen“ und „Ambulante Angebote“ für interessierte Senior*innen.

Weststädter Seniorentage 2022 „Gut und sicher wohnen im Alter“

Zeitraum vom 30. September 2022 bis zum 14. Oktober bieten wir von ALTERaktiv wöchentlich immer freitags spannende und interessante Vorträge. - Wir freuen uns auf Sie! **Eintritt frei!**

Freitag, 30. September 2022, 12:30-14:00 Uhr
Trickbetrug: Neue Maschen
Das Präventionsteam der Polizei klärt auf.
Im Anschluss gibt es Suppe, gestiftet vom Haus am Lehmanger.
Veranstaltungsort: Wohnen mit Zukunft, Ilmenaustraße 2, 38120 BS

Freitag, 7. Oktober 2022, 11:00-12:30 Uhr
Wohnberatung: Nützliche Alltagshelfer
Frau Gaus von der DRK-Wohnberatung gibt einen Überblick über einfache Hilfen etc.
Im Anschluss gibt es Suppe, gestiftet vom Haus am Lehmanger.
Veranstaltungsort: Kulturpunkt West, Ludwig-Winter-Straße 4, 38120 BS

Freitag, 14. Oktober 2022, 14:30-16:00 Uhr
Ambulante Angebote: Von sozialer Beratung bis hin zur Sozialstation
Ein Vortrag der AWO und weiteren Institutionen.
Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.
Veranstaltungsort: AWO-Begegnungsstätte Lichtenberger Str. 24, 38120 BS

Voranmeldung?



Mitarbeiter*innen

Im Alltag nahm die Sorge vor coronabedingten Problemen in 2022 zwar ab, dennoch waren die Mitarbeiter*innen weiter gefordert, den immer noch besonderen Herausforderungen an Hygiene und Vorsicht Rechnung zu tragen. Dies haben sie weiterhin mit Engagement und beruhigender Verlässlichkeit getan, sodass in den Betreuten Wohngruppen nur im geringen Umfang Infektionsgeschehen zu verzeichnen waren. Als Anerkennung für das große Engagement wurde u.a. zum „Tag der Pflegenden“ am 12. Mai ein gemeinsames Frühstück ausgerichtet und zum Jahresende als Geschenk den Mitarbeiter*innen eine wärmende Fleecejacke überreicht. Ein Betriebsausflug führte das Team in ein syrisches Lokal und die Freude über ein wieder „normales“ Miteinander war spürbar. Gleiches galt für die MA-Weihnachtsfeier, die im Januar 2023 nachgeholt wurde.

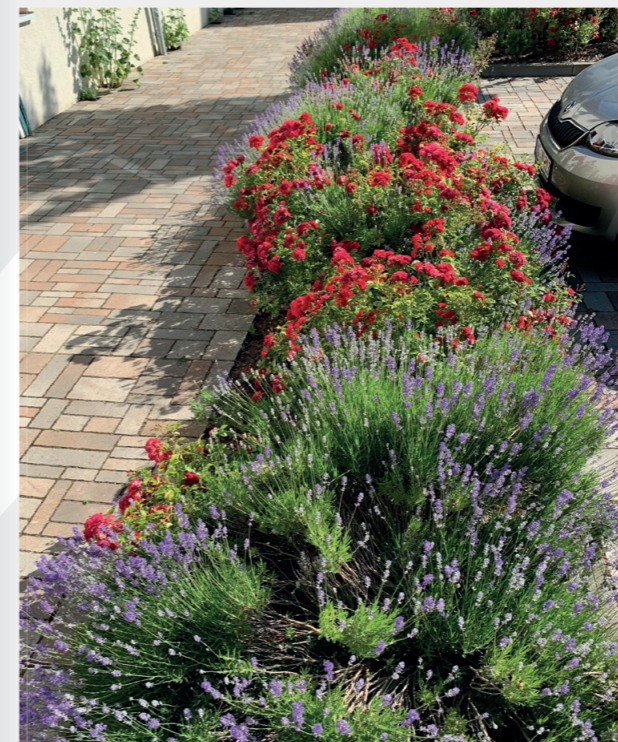


Betriebsausflug in ein syrisches Restaurant

Achilles Hof

Konzipiert und im Jahr 2014 als Wohn- und Quartiersprojekt im Herzen von Watenbüttel in Betrieb genommen, bietet der Achilles Hof 34 Service-Wohnungen sowie eine Wohn- Pflegegemeinschaft mit neun Plätzen für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf. Außerdem beherbergt die Anlage eine Kindertagesstätte, eine Praxis für Physiotherapie und, zur Celler Heerstraße hin, einen Kiosk.

Im Komplex Achilles Hof befindet sich zudem die Begegnungsstätte für das Quartier Watenbüttel/Völkenrode. Ein ca. 800qm großer Garten am hinteren Gebäudeteil lädt Mieter*innen zum Verweilen ein.



Blühende Beete im Achilles Hof

Bedingt durch die zentrale Lage können die Mieter*innen des Achilles Hofes beinahe alle Bedürfnisse des täglichen Lebens wie Einkaufen, Bankgeschäfte, Apothekengänge, etc. auf kurzem Wege erledigen. Die Innenstadt Braunschweigs ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 20 Minuten gut zu erreichen.

Die Attraktivität des Angebotes zeigt sich unter anderem in einer sehr geringen Fluktuation der Mieter*innen - im Schnitt wird im Jahr lediglich eine Wohnung neu belegt - und eine konstant hohe Auslastung von etwa 98%.

Ein Augenmerk lag im vergangenen Jahr auf den direkten und indirekten Folgen der Ukraine-Krise und den damit verbundenen Befürchtungen von Energieknappheit und hohen Kosten. Glücklicherweise ist der Achilles Hof mit einem Hybrid-Heizsystem ausgestattet, welches mit Holzpellets und einer Solarthermieanlage betrieben wird, sodass die Mieter*innen in nicht so großem Maße unter den hohen Energiekosten zu leiden haben. Eine u.a. in diesem Zusammenhang im Juni 2022 durchgeführte Mieter*innenversammlung fand großen Zuspruch und sorgte für Transparenz. Um möglichen Strom-Blackouts vorzubeugen, wird die Heizungsanlage zudem dahingehend ertüchtigt, dass sie im Falle eines Stromausfalls mit einer externen Stromversorgung betrieben werden kann.

Im Herbst musste, sehr zum Leidwesen der Kindertagesstätte „Die Grasplatzhüpfer“, eine 20 Meter hohe Fichte im Garten der KITA gefällt werden – sie war von Schädlingen befallen und konnte nicht erhalten werden.

Seit Mitte des Berichtsjahres fielen nach und nach die Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie weg, so dass sich das Leben auf dem Hof und der Begegnungsstätte langsam normalisieren und die gewohnten Veranstaltungen und Kurse wieder aufgenommen werden konnten.

Das Team auf dem Achilles Hof besteht aktuell aus drei Kolleg*innen, die sich um die Haustechnik, die Vermietung und Verwaltung sowie um die Leitung der Anlage kümmern. Nach wie vor ist die Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden und den ebenfalls hier tätigen Mitarbeiter*innen von Service Wohnen, der Wohn- Pflegegemeinschaft sowie der Begegnungsstätte sehr eng und vertrauensvoll, vor allem in Bezug auf die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen.

Begegnungsstätte Achilles Hof

Die Begegnungsstätte (BGST) Achilles Hof ist für Einwohner*innen aus Watenbüttel/Völkenrode und Umgebung sowie Mieter*innen des Achilles Hofes ein Ort des Miteinanders und der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Hauptsächlich besuchen nach wie vor Menschen aus diesen Quartieren sowie Bewohner*innen des Achilles Hofes die Begegnungsstätte. Etliche nutzen die Angebote schon seit vielen Jahren. Aber auch die „mittlere“ Generation aus den Stadtteilen interessiert sich für die Kurse und Veranstaltungen. Die Angebote werden von Ehrenamtlichen, Honorarkräften oder Selbstständigen durchgeführt und angeleitet.

Hausnotruf

Im Laufe 2022 entspannte sich die Corona-Situation mit den Hygienemaßnahmen, sodass immer mehr Kurse in Präsenz stattfinden konnten und sich wieder mehr Menschen treffen konnten und auch wollten. Mittlerweile ist das Angebot in der Begegnungsstätte wieder recht vielseitig.

Dazu gehören verschiedene Bewegungsangebote wie Yoga, Fit im Alter und Reha-Sport, sowie Bildungsangebote wie Computerkurse, Umgang mit dem Smartphone und ein Bücherstammtisch. Auch gesellige Angebote (der Kartenspielkreis und die Seniorenkaffeerunde) und Kreativkurse (Malen für alle Generationen und das Töpfern) erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Kindergruppe Till Eulenspiegel hat wieder gemeinsame Aktivitäten mit den Bewohner*innen des Achilles Hofes veranstaltet, so wie es vor der Pandemie gute Tradition gewesen war.

Der im Achilles Hof ansässige Arbeitskreis „Kultur Jetzt“ tagte im Berichtsjahr wieder regelmäßig. Dieser hat auch im Berichtsjahr wieder den Bürgerbrunch im Sommer und den gemeinschaftlichen „Spaziergang durch Watenbüttel“ im Oktober organisiert und durchgeführt. Im Advent gab es in Watenbüttel dann einen „offenen Adventskalender“, an dem sich das gesamte Team des Achilles Hofes beteiligte.

Diese Veranstaltungen ziehen nicht nur viele Watenbütteler und Völkenroder, sondern auch Menschen aus umliegenden Orten an.

Private Feste in der Begegnungsstätte

Die Räume der Begegnungsstätte können von Vereinen, Gremien, Kursleiter*innen, Privatpersonen und anderen Interessierten auf Anfrage gemietet werden. Nachdem Corona hier eine „Zwangspause“ beschert hatte, nimmt auch diese Nutzung erfreulicherweise wieder zu. Von der Einschulungsfeier über Vereinstreffen bis zum runden Geburtstag ermöglicht die Begegnungsstätte ein barrierefreies quartiersnahes Miteinander.



Treffen in der Begegnungsstätte

Der Hausnotruf ist ein wichtiger Baustein in der ambulanten Versorgung von Menschen, die aufgrund ihres Alters oder einer körperlichen Einschränkung gelegentlich oder regelmäßig auf Hilfe angewiesen sind. Mittels des Hausnotrufs sind diese Menschen in der Lage, auf einfachen Knopfdruck hin schnell professionelle Hilfe zu organisieren.

Als zentraler Baustein einer ambulanten Versorgung in der eigenen Häuslichkeit gewinnt der Hausnotruf immer mehr an Bedeutung, was man an verschiedenen Entwicklungen der letzten Zeit festmachen kann. Zum einen trifft die lange erwartete Knappheit von Pflegekräften die Pflegebranche mittlerweile mit voller Wucht, so dass eine regelhafte pflegerische Versorgung vor allem in ländlichen Gebieten weder in der Häuslichkeit noch teil- oder vollstationär kaum noch sichergestellt werden kann. Das stellt die Pflegebedürftigen und deren Angehörige vor existentielle Herausforderungen.

Zeitgleich stehen viele ältere Menschen vor dem Problem, daß auch die ärztliche Versorgung und sogar die stationäre Versorgung in den Krankenhäusern durch Ärztemangel und einen immer noch durch Corona bedingten Operationsstau nicht mehr wie gewohnt gewährleistet ist. In der Fachwelt des Hausnotrufes sehen sich die Dienste bundesweit immer öfter vor die Situation gestellt, dass nicht mehr nur klassische Notfälle wie Stürze, etc. in den Leitstellen eingehen, sondern das in immer größerem Umfang pflegerische Verrichtungen nachgefragt werden. Die Wünsche gehen hierbei von Hilfe bei Toilettengängen über den Wechsel von Inkontinenzmaterial bis hin zu Unruhezuständen von psychisch erkrankten Menschen, Medikamentengaben, etc.

Die Einsatzdienste der Hausnotrufanbieter überfordert diese Nachfrage nicht nur deshalb, weil viele Dienste die Rufbereitschaften mit Rettungsfachkräften bestreiten, die aber keine Pflegekräfte sind. Eine weitere Herausforderung besteht in der Finanzierung der Leistung. Da die Hausnotrufeinsätze bislang von keinem Kostenträger übernommen werden, müssen die Kunden die entstehenden Kosten privat tragen, was in aller Regel die finanziellen Möglichkeiten der Menschen übersteigt. Zudem kämen die Hausnotrufanbieter mit ihren bisherigen Personalschlüsseln dann nicht mehr klar, was zu erheblichen Kostensteigerungen führen würde. Deshalb werden voraussichtlich auch zukünftig pflegerische Leistungen über den Hausnotruf von ambet e.V. regelhaft nicht angeboten.

Es gibt zwar in einzelnen Bundesländern (z.B. Baden-Württemberg) Modellversuche, wo Pflegedienste mit Hausnotrufanbietern kooperieren und diese die pflegerischen Einsätze mit den Pflegekassen abrechnen können.

Bis solche Vereinbarungen flächendeckend möglich sein werden, werden erfahrungsgemäß noch einige Jahre ins Land gehen.

Hausnotruf-Teilnehmer*innen

Der Hausnotruf von ambet verzeichnet ein gutes Geschäft mit steigenden Teilnehmer*innenzahlen. Zusammen mit unserem Kooperationspartner, den Paritätischen Diensten in Braunschweig konnten im Referenzmonat Dezember 795 Menschen mit entsprechenden Leistungen im Radius Braunschweig, Wolfenbüttel, Vechelde, Wendeburg bis Cremlingen versorgt werden. Das ist ein Nettozuwachs von fast 4% bei hoher Fluktuation.

Einsätze und Team

Die Zahl der geleisteten Hilfeinsätze bewegte sich auf dem Niveau der letzten Jahre – das Rufbereitschaftsteam rückte 2022 zu knapp 700 Einsätzen aus – über 60% davon tatsächlich in der Zeit zwischen 20:00 Uhr und 6:00 Uhr. Das Team Hausnotruf bestand im Berichtsjahr aus zehn Mitarbeiter*innen, acht davon in der Rufbereitschaft plus Leitung und Verwaltung.



Kooperationen und Verbandsarbeit

Neben den externen Kunden besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Genannt seien an dieser Stelle der Paritätische Braunschweig, die Deutsche Seniorengesellschaft, das Wohnstift Kralenriede, die Wohnungsbaugenossenschaften Nibelungen und Wiederaufbau sowie der Hauspflegeverein Wolfenbüttel.

Der Hausnotruf von ambet ist im Bundesverband Hausnotruf e.V. engagiert und beteiligt sich dort an der inhaltlichen und politischen Arbeit. Aktuelle Ziele des Verbandes sind – wie oben schon erwähnt – eine Beteiligung der Kranken-/Pflegekassen an den Kosten für die Rufbereitschaftsdienste, eine finanzielle Anerkennung der in allen Bereichen gestiegenen Kosten für die Anbieter, eine antraglose Bewilligung und vor allem eine papierlose Abrechnung der Hausnotrufeinsätze.

Haus Amalia

Das Haus Amalia ist eine vollstationäre Einrichtung, die sich an gerontopsychiatrisch erkrankte ältere Menschen mit dem Schwerpunkt Demenz richtet. Neben vier offenen Wohnbereichen gibt es 27 Plätze im geschützten, geschlossenen Bereich. Der geschützte Bewegungs- und Sinnesgarten ist mit seinem Hügel, geschwungenen Wegen und gestaffelter Begrünung darauf ausgerichtet, dem Bewegungsdrang dementiell erkrankter Menschen entgegenzukommen. Gleichzeitig hilft die grüne Oase dabei, zur Ruhe zu finden. Im Mittelpunkt der pflegerischen Arbeit im Haus Amalia steht die Betreuung und Begleitung der Bewohner*innen durch geschulte Mitarbeiter*innen. Mit Umsicht, Geduld und Einfühlungsvermögen schafft das Kollegium eine Atmosphäre des Vertrauens, der Sicherheit und der Geborgenheit, die sich an der „besonderen“ Lebenswelt der Menschen ausrichtet.

Im Berichtsjahr fand im Haus Amalia eine externe Qualitätsprüfung gemäß §114 SGB XI durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse statt. Dabei wurden die Versorgungsergebnisse sowie die hierfür erforderlichen Strukturen und Prozesse der Qualität der Leistungen geprüft. Geprüft wurden insgesamt 9 Bewohner*innen. Es wurden keine Abweichungen festgestellt, die Bewertung ergab auch dieses Mal gute Ergebnisse.

Belegungssituation

Die Belegung im Jahr 2022 betrug im Jahresdurchschnitt 80%. Aufgrund eines Wasserschadens auf einem Wohnbereich mussten die Bewohner*innen hausintern verlegt werden, sodass der Wohnbereich geschlossen werden musste. Die Personalsituation hat sich im Berichtsjahr zugespitzt. Es war und bleibt die größte Herausforderung, die offenen Stellen zu besetzen. Aufgrund der dadurch entstehenden Lücken im erforderlichen Personalschlüssel war daher eine Vollbelegung der Wohnbereiche nicht möglich.

Aus- und Weiterbildung

Um die fachliche Kompetenz der Teams auf den Wohnbereichen zu sichern, fanden auch im Berichtsjahr regelmäßig sowohl interne als auch externe Fortbildungen für alle Mitarbeiter*innen zu Standards sowie Spezialthemen statt. Zu den Fachthemen zählen die Fortbildung zur Integrativen Validation sowie die Schulung zum Krankheitsbild der Demenzen, welche in Kooperation mit einem Facharzt für Gerontopsychiatrie sowie der gerontopsychiatrischen Beratungsstelle ambet e.V. durchgeführt wurden. Hausinterne Schulungen zu den Themen „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“, „Umgang mit gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen“, „Transfer, Mobilisierung und Lagerung“, sowie „Wundversorgung“ wurden in 2022 durch eigene Experten (Gerontopsychiatrische Fachkraft, Wundexpertin, Ergotherapeutin) unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen durchgeführt.

Fachkräftemangel und Ausbildung

Um dem Problem des Fachkräftemangels entgegenzuwirken, ermöglichte das Haus Amalia auch in 2022 drei Mitarbeiter*innen aus der Pflege und Hauswirtschaft die Qualifizierung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung. Insgesamt befanden sich im Berichtsjahr 6 Auszubildende in dieser Qualifizierung. Um auf die Ausbildung gut vorbereitet zu sein und die regelmäßige fachliche Anleitung der Auszubildenden sicherzustellen, wurden die Auszubildenden intensiv durch die interne Ausbildungsbeauftragte und die Praxisanleiter unterstützt und begleitet.

Im April 2022 absolvierte ein Mitarbeiter erfolgreich die Qualifizierung zur „Palliativ Fachkraft“. Eine langjährige Mitarbeiterin begann im Mai 2022 die Qualifikation „Fachkraft für Leitungsaufgaben in der Pflege“. In der zweiten Jahreshälfte des Berichtsjahres übernahm eine langjährige Mitarbeiterin die Funktion der Pflegedienstleitung.

Für das Team des Sozialen Dienstes konnten im Berichtsjahr eine Bewegungstherapeutin sowie eine weitere Ergotherapeutin gewonnen werden. Dadurch wurde die individuelle therapeutische Betreuung der Bewohner*innen deutlich intensiviert.

Da die Digitalisierung eine immer wichtigere Rolle im Berufsalltag spielt und neue Kenntnisse erforderlich sind, nahm das Leitungsteam des Hauses Amalia im zweiten Quartal des Berichtsjahres an zahlreichen Schulungen zur Digitalisierung der Pflegedokumentation teil. Die Umsetzung Digitalisierung soll Pflegekräfte in ihrem Alltag entlasten und den Pflegeprozess im Haus Amalia optimieren.

Alltag unter (immer noch) Corona- Bedingungen

Leider stand auch das Jahr 2022 unter den pandemiebedingten Einschränkungen, sodass im ersten Halbjahr keine wohnbereichsübergreifenden Aktivitäten erfolgen konnten. Alle Mitarbeiter*innen arbeiteten im Berichtsjahr weiterhin ausschließlich mit FFP2 Maske, da die Abstandsregelungen bei der Pflege von Menschen mit Demenz nicht eingehalten werden konnten. Die tägliche Antigen-Schnelltestung aller Mitarbeiter*innen bot gewisse Sicherheit.

Die monatlichen Teambesprechungen fanden unter der Einhaltung der Abstandsregelung regelmäßig statt. Maske tragen, Abstand halten, Hände waschen und regelmäßig lüften sind Maßnahmen, die für alle zur notwendigen Selbstverständlichkeit geworden sind.

Trotz der vielfältigen in 2022 noch weiter bestehenden pandemiebedingten Einschränkungen, konnten den Bewohner*innen im Laufe des Jahres abwechslungsreiche Aktivitäten angeboten werden.

Es wurden Ausflüge in den Stöckheimer Zoo, in die umliegenden Cafés, an den Salzgitter See und zu TimeSlips Veranstaltungen in das Anton-Ulrich-Museum in Braunschweig angeboten.

Ein besonderes Highlight war die „Senioren Olympiade“ im August. Bei schönstem Wetter konnten die Bewohner*innen an verschiedenen Stationen ihr sportliches Können beweisen.



Seniorenolympiade im Haus Amalia

Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen

Mit Unterstützung der Volkshochschule Braunschweig, entstand in liebevoller Handarbeit in der Holzwerkstatt ein fahrbarer Werkzeug- Aktivierungstisch. Dieser lädt die Bewohner*innen zum Anfassen, Enträtseln und Hantieren ein und weckt nicht nur bei männlichen Bewohnern Erinnerungen an frühere handwerkliche Tätigkeiten.

Im Rahmen des Welt-Alzheimertags 2022 unter dem Motto „Demenz-verbunden bleiben“ war das Haus Amalia mit einem Stand bei der Informationsausstellung im Rathaus der Stadt Salzgitter vertreten. Angehörige und Interessenten hatten dabei die Möglichkeit sich über Pflege- und Unterstützung in einer speziellen gerontopsychiatrischen Einrichtung zu informieren.

Zum zweiten Mal organisierte das Haus Amalia mit Unterstützung der Geschäftsführung im Berichtsjahr eine Spendenaktion für die Ukraine. Innerhalb von drei Wochen wurden 15 Kartons mit Sachspenden gesammelt. Diese wurden mit dem Amalia Bus nach Polen und von dort aus direkt nach Bila Zerkwa, in die Nähe von Kiew transportiert. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Spende beteiligt haben.

Ehrenamtliches Engagement im Haus Amalia

Im Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren die Beteiligung Ehrenamtlicher intensiv gefördert. Ein besonderer Dank gilt den Ehrenamtlichen der Heimzeitung, der Hospiz-Initiative Salzgitter e. V. und den Freiwilligen, die uns auch in 2022 weiter bei der Antigen Schnelltestung unterstützt haben, sowie den Musikern des Shantychors, die monatlich das Tanzcafé begleiteten.

Haus Auguste

Das Haus Auguste ist eine vollstationäre, rechtlich offene Pflegeeinrichtung für Menschen mit Demenz. Das Haus gliedert sich in drei räumlich getrennte, übereinanderliegende Wohngruppen, von denen die beiden unteren für mobilere Bewohner*innen ausgerichtet sind. Sie verfügen über einen großen Gemeinschaftsraum, in dem sich die meisten Bewohner*innen den Tag über aufhalten. Von beiden Wohngruppen ist ein direkter Zugang in den geschützten Sinnes- und Bewegungsgarten vorhanden, welchen die Bewohner*innen, vor allem in den Sommermonaten, gerne selbständig nutzen. Die dritte Wohngruppe ist konzeptionell für immobile Bewohner*innen gestaltet. Sie ist baulich so konzipiert, dass die Bewohner*innen im Bett oder im Pflegerollstuhl auch direkt auf die großzügig angelegte Terrasse gebracht werden können.

Alle drei Wohngruppen sind sowohl von der Architektur her als auch vom Pflege- und Betreuungskonzept auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt. Im Mittelpunkt steht die Schaffung einer auf die Lebenswelt der Betroffenen ausgerichteten Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit. Dies gelingt durch Empathie, das Entgegenbringen von Sympathie, Gelassenheit und Geduld seitens der Mitarbeiter*innen.

Die Bewohner*innen sollen, trotz ihrer dementiellen Erkrankung, mit ihren vorhandenen Fähigkeiten ihren Alltag selbst mit beeinflussen und gestalten. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen und Erinnerungen der Bewohner*innen.

Alltag unter Corona-Bedingungen

Auch im Jahr 2022 hatte uns die Corona-Pandemie fest im Griff. Alle Mitarbeiter*innen arbeiteten ausschließlich mit FFP2 Maske, da die Einhaltung der Abstandsregelungen nicht konsequent umsetzbar war. Ein abgestimmtes Hygiene- und Testkonzept vermittelte Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Angehörigen Sicherheit im Umgang mit dem Coronavirus. Die Impfkampagnen wurden von Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen gut angenommen.

Trotz aller in 2022 weiter bestehenden Vorgaben durch die Corona-Pandemie konnten im Rahmen der Wohngruppenpflege Betreuungsangebote weiter durchgeführt werden um den Bewohner*innen Normalität im Lebensalltag zu vermitteln, z.B. durch Heimkinoabende, Gesprächskreise, etc.. In der Herbstzeit wurden die im hauseigenen Garten angebauten Obst- und Gemüsearten gemeinsam geerntet und verarbeitet.

Viele Angebote, aber auch Besuche von Angehörigen haben im Garten stattgefunden. Der Besuchshund und das Pony konnten wieder zur Freude der Bewohner*innen regelmäßig ins Haus kommen. Im Dezember fand erstmalig ein kleiner Weihnachtsmarkt im Garten statt.

Gemeinsam Backen



Personaleinsatz – Personalgewinnung

Der voranschreitende Personal-mangel in der Pflege (nicht nur im Fachkraftbereich), sorgte auch im Haus Auguste für Probleme in der Personaleinsatzplanung. Die Vorgaben der Impfpflicht, die bis zum 31.12.2022 galt, verschärfte diese Situation zudem.

Mit drei Auszubildenden zur Pflegefachkraft stellt sich das Haus Auguste der Verantwortung, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zusätzlich werden über den Ausbildungsverbund Auszubildende aus anderen Einrichtungen in das Haus Auguste vermittelt um ihren Pflicheinsatz in der stationären Langzeitpflege zu absolvieren. In unterschiedlichen sozialen Medien stellen wir regelmäßig unsere Arbeit vor um neue Mitarbeitende zu gewinnen.

Was war sonst noch los?

Das Jahr begann mit einer Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Die Prüfung findet meist jährlich statt, in diesem Jahr aber erstmals nach dem neuen System. Das bedeutet, dass 2x jährlich pflegerelevante Daten der Bewohner*innen über ein Online-Portal übermittelt werden und mit Hilfe dieser Daten die Stichprobe der ausgewählten Bewohner*innen gezogen wird. In der Prüfung werden der Allgemeinzustand eines Betroffenen betrachtet, die geplanten und durchgeführten Leistungen sowie die organisatorischen Strukturen der Einrichtung. Anders als in den Vorjahren gibt es keine Benotung mehr.

Im Mai 2022 erhielt das Haus Auguste von der Eckensberger Stiftung eine großzügige Spende, um einen speziellen Pflegerollstuhl zu finanzieren, der für die immobilen Bewohner*innen eine komfortable Alternative zum Pflegebett darstellt und dabei alle pflegerischen Verrichtungen ermöglicht.

Besonders war auch der Besuch von Schauspieler*innen des Staatstheaters Braunschweig, die für das Stück „Vergessen, dass...“, auf den Wohnbereichen des Haus Auguste hospitiert haben, um einen Eindruck zu gewinnen, wie Leben mit Demenz aussehen kann. Auch haben sie Mitarbeiter*innen befragt, wie sie ihre Situation erleben und was sie bewegt ihre Arbeit auszuführen. In der Zusammenarbeit hat uns sehr gefreut, Impulse für dieses Stück geben zu können und natürlich auch die Teilnahme an der Premiere im Kleinen Haus des Staatstheaters.

ambetioniert



Hühnerbande zu Besuch

Hühner im Haus Auguste

Im Spätsommer waren 5 Hühnerdamen für 6 Wochen im Haus zu Gast. Die Hühner werden von der Stiftung Neuerkerode an Privatpersonen oder soziale Einrichtungen vermietet, um erste Erfahrungen mit Hühnern zu sammeln. Für die Bewohner*innen war dies ein besonderes Highlight, denn es gab neben frischen Eiern auch jede Menge alter Geschichten über Hühner zu erzählen.

Fortführung Projekt Wohnen für Hilfe+ durch ambet

Nachdem das Studentenwerk OstNiedersachsen das Projekt überraschend zum September 2022 eingestellt hatte und zum Studienbeginn im Oktober die Nachfrage nach günstigem Wohnraum wieder gestiegen war, hat ambet, angesiedelt bei der Nachbarschaftshilfe die Fortführung übernommen und die Bürgerstiftung Braunschweig sowie die Perschmann-Stiftung als neue/alte Unterstützer gewinnen können.



Vergessen, dass...“ am Staatstheater Braunschweig

Kann man über Alzheimer lachen?
Das ist hier die Frage – Gespräch vor der Staatstheater-Premiere „Vergessen, dass...“

Martin Japper
Braunschweig: „Klar“, sagt Michael Baumgart, „man will sagen, warum denn nicht? Solange man mit den Betroffenen lacht und nicht über sie.“ Der Sozialpädagoge von der Beratungsstelle Ambet erzählt, dass er nämlich mit einer Patienten-Gruppe im Stadion gewesen sei. Eintracht sei gerade in einer schlechten Phase gewesen. „Da hat einer aus der Gruppe gesagt: „Gut, dass ich Alzheimer habe, da habe ich das ganze Stadion morgen schon wieder vergessen!“

Baumgart hat das Staatstheater beraten bei der Ausarbeitung des Stücks „Vergessen, dass...“, das am Freitag im Kleinen Haus Premiere hat. Autor und Regisseur ist der Münchener Jan Neumann. Bekannt durch die humoristisch-chaotische Erzählung „Knobls Katzen“, glänzend zur Geltung gebracht vom verstorbenen Vortragskünstler Harry Rowohlt (zu sehen im Internet). Der Mann, ist also ein ausgezeichneter Humorist. Sein Stück sei im ersten Teil quasi eine Koadaptationsmode, sagt der betriebl. Theatermacher. Man wolle keineswegs die Tragik des Themas unterschlagen. Aber, so meint er, durch die Komik werde der Zuschauer „weich geschmitten“ und somit empfänglicher.

Autor und Regisseur Jan Neumann (68, links) mit Fachberater Michael Baumgart (58).

Eine Komödie zum Thema Demenz, geht das? Eine Gruppe von Schauspieler*innen und der Regisseur Jan Neumann vom Staatstheater Braunschweig haben sich, unterstützt durch den fachlichen Input des Teams aus der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle und des Hauses Auguste dieser Herausforderung gestellt. Anlässlich der Premiere des Theaterstücks „Vergessen, dass...“ hat die Braunschweiger Zeitung den Regisseur Jan Neumann und den neuen Leiter der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle bei ambet Herrn Baumgart zum Thema „Kann man über Alzheimer lachen?“ interviewt.

Regisseur Jan Neumann und Michael Baumgart im Gespräch

AMBETgroup und neue Dimensionen der Theaterarbeit

Mit Videoinstallationen und Lichteffekten auf verschiedenen Ebenen hat sich die AMBETgroup mit ihrem Projekt „Hafen“ in der Kunstmühle wieder neuen Herausforderungen gestellt und die Zuschauer begeistert. Auch die Magnikirche öffnete wieder gerne ihre Türen für die neue Produktion „Hafen“ und es gab Einladungen zum Selbsthilfetag in Braunschweig auf dem Kohlmarkt und zum Tag der Seelischen Gesundheit in Wolfenbüttel. - Weiter geht die Reise, in Richtung auf das neue Stück „Landung“.



Projekt „Hafen“ der AMBETgroup

ambetioniert



Spendensammlung für die Ukraine in der Wohnanlage Ilmenastraße

Spendensammlung für die Ukraine

Der im Februar 2022 ausbrechende Krieg in der Ukraine war für die Bewohner*innen des Service Wohnen ein großes Thema. Eigene Erlebnisse aus der Vergangenheit mit dem Bangen dort um das eigene Leben und Fluchterfahrungen wurden durch die Bilder in den Medien wieder lebendig. Durch Spenden in den Wohnanlagen wurden Hilfsmittel, wie Rollstühle, Rollatoren Hygienematerialien, Konserven, Batterien und vieles mehr in kurzer Zeit gesammelt. Über die Braunschweiger Friedenskirche gelangten die Spenden in zwei Aktionen direkt in die Ukraine.

Musik macht glücklich und bereichert das Leben...

Im Rahmen ihres Studiums gestaltet eine Studierende der Sozialen Arbeit im Haus Amalia seit September 2022 mit dem Projekt „Aktiv-Chor“ ein besonderes musikalisches Angebot. Musische Themen von Klassik bis Schlager sorgen für Abwechslung. Bewohner*innen werden durch Musikinstrumente angeregt, selbst aktiv zu werden. Musik bietet eine sehr gute Möglichkeit, Bewohner*innen emotional zu erreichen, miteinander zu verbinden, ihre Erinnerungen zu wecken und dadurch auf eine spezielle Art zu kommunizieren.



Chor im Haus Amalia

Aquarellbilder - Ausstellungseröffnung im Triftweg



Im Oktober wurde in den Räumen der Geschäftsstelle von ambet im Triftweg eine Ausstellung mit Aquarellbildern von Gunhild Wehling aus Braunschweig eröffnet. Angeregt von ihrem lebenslangen Bedürfnis kreativ zu sein, wählte sie mit ergotherapeutischer Unterstützung einige ihrer in vielen Jahren entstanden Werke aus und leitete das Rahmen und Hängen an. Die Ausstellungseröffnung mit Publikum, Blumen und Sekt war eine schöne Möglichkeit diesen Teil ihrer Lebensleistung zu würdigen.

Hans Golmann dankt der Künstlerin für das zur Verfügung stellen ihrer Werke

Sozialstation hat Palliativteam aufgebaut

Ende 2022 hat die Sozialstation nach intensiver Vorbereitung mit der SAPV Harz-Heide gGmbH einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Mehrere Mitarbeiterinnen haben dafür an einer entsprechenden Qualifizierung zur Palliativ Care Pflegefachkraft teilgenommen. Nun ist es der Sozialstation möglich, Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten ganzheitlich zu betreuen und damit die Lebensqualität zu verbessern bzw. so lange wie möglich zu erhalten.



Gerontopsychiatrische Beratungsstelle (GB)

Aufgabe der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle ist die Beratung von Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen, ihren An- und Zugehörigen sowie sonstigen Kontaktpersonen. Auch Fachkräfte wie Berufsberater*innen, Pflegekräfte oder die Koordinator*innen der Nachbarschaftshilfen werden von der GB unterstützt.

Die Stadt Braunschweig fördert die GB als zielgruppenorientierte Beratungsstelle für Braunschweig.



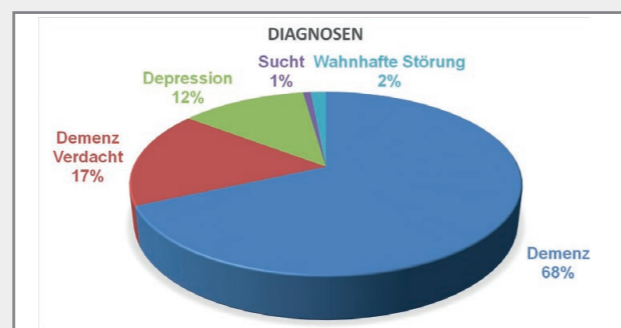
Alte und neue Leitung: Carolin Teller und Michael Baumgart auf dem Tag der Pflege 2022

Nach dem Ausscheiden von Carolin Teller zum Mai 2022, übernahm Michael Baumgart die Leitung der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle. Im August konnte die so frei werdende Stelle im Beratungsteam mit einer neuen Kollegin besetzt werden, so dass dieses mit fünf Mitarbeitenden aus Sozialpädagogik, Psychologie und Verwaltung wieder vollständig war.

Beratung

Ziel der Beratung ist es, durch Information und psychosoziale Beratung den beteiligten Menschen ein Leben mit der gerontopsychiatrischen Erkrankung zu ermöglichen. Dazu ist es notwendig, die Auswirkungen der Erkrankung zu begreifen, um Chancen und Grenzen in Kommunikation und Unterstützung einschätzen zu können. Die oft schmerzliche Auseinandersetzung mit den Auswirkungen zum Beispiel einer Demenzerkrankung wird durch psychosoziale Beratung unterstützt. Erkrankte Menschen werden vor allem beim Erhalt ihrer Selbstständigkeit und bei der Auseinandersetzung mit ihrer Erkrankung begleitet. Für alle Beteiligten steht das Entwickeln einer realistischen Perspektive im Vordergrund. Im Sinne eines dialogischen Handelns wird angestrebt, alle Beteiligten gleichberechtigt am Beratungsprozess zu beteiligen.

Im Kalenderjahr 2022 hat die GB mit insgesamt 1231 (Vorjahr 1255) Kontakten 805 (Vorjahr 748) Ratsuchende erreicht. Am häufigsten nahmen Kinder der Betroffenen Beratung in Anspruch. 85% der Beratungen erfolgten aufgrund einer Demenzerkrankung oder eines Demenzverdachts. Depression ist mit 12% die zweithäufigste Diagnose. Das Jahr 2022 war von einer Entspannung der Corona-Situation geprägt. So sank die Zahl der Telefonkontakte von 907 im Jahr 2021 auf 728 im Jahr 2022. Die Zahl persönlicher Beratungen stieg mit 295 (Vorjahr 165) wieder an. Online Beratungen wurden fünf Mal in Anspruch genommen.



Gruppenangebote

Angehörigengesprächskreis

2022 fanden zwei angeleitete Gruppen für pflegende Partner*innen an jeweils 10 Terminen statt. Im Gesprächskreis steht der Austausch mit anderen Angehörigen im Vordergrund. Die Gruppe bietet Raum, sich auszutauschen, sich zu entlasten und Wertschätzung für die Leistung als Pflegende zu erfahren. 9 Angehörige trafen sich nach Ende der 10 Termine selbstorganisiert weiter.

Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz

An dem wöchentlichen Angebot nahmen im Berichtsjahr an 41 Terminen 12 Menschen mit beginnender Demenz teil. Die Gruppe ist ein Wegbegleiter für erkrankte Menschen in der Frühphase der Demenz. Angeleitet von zwei Mitarbeitenden der GB sprechen die Teilnehmenden über ihr Leben mit Demenz und den damit verbundenen Herausforderungen. Um Teilhabe und Aktivierung zu fördern werden auch gemeinsame Aktivitäten unternommen.

Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Die GB startete im Oktober 2022 eine monatliche Sprechstunde im städtischen Klinikum Braunschweig, Abteilung Gerontopsychiatrie. Angehörige der Patient*innen werden in der Sprechstunde über das Beratungsangebot der GB informiert. Dieses erleichtert den Übergang vom stationären in den ambulanten Bereich. Die Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsinstitut des städtischen Klinikums wurde fortgesetzt. Die GB beteiligte sich an der Arbeitsgruppe Demenz im Krankenhaus der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen in Hannover.

Demenzfreundliche Kommune

In Kooperation mit dem Projekt „Time Slips“ wurden 10 Termine für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen im Herzog Anton Ulrich-Museum durchgeführt. Drei allein lebende Menschen mit beginnender Demenz wurden durch Case Management unterstützt. Mitarbeitende aus der GB werden begleitend tätig, wenn allein lebende Menschen mit Demenz keine Angehörigen oder sonstige Bezugspersonen haben. Die GB unterstützte im August/September 2022 das Staatstheater Braunschweig bei der Entwicklung eines Theaterstückes zum Thema Demenz.

ambet Kompetenzzentrum

Dazu wurde ein Workshop mit den Schauspieler*innen und der Regie durchgeführt. Das Ensemble hospitierte anschließend in der Freitagsguppe sowie in den Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz. Die Premiere des Stücks „Vergessen Das“ fand im Oktober 2022 statt (siehe ambetioniert).

Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz

Die GB ist ausführende Stelle für das Projekt „Café Sorglos“, das als lokale Allianz für Menschen mit Demenz aus Bundesmitteln gefördert wird. Die ehrenamtlichen Helfer*innen des Projektes betreuen Menschen mit Demenz in Braunschweig. Ziel ist es, betreuenden Angehörigen die Wahrnehmung kurzfristiger Termine wie z.B. Arztbesuche zu ermöglichen. Im Jahr 2022 leisteten 11 ehrenamtlich Helfende 36 Einsätze für Menschen mit Demenz. Im Rahmen der Betreuungsarbeit wurden Mittel aus dem Projekt Herzenswunsch für einen Gruppenausflug im Dezember 2022, mit Betroffenen und ihren Angehörigen genutzt. Eine monatlich stattfindende Gruppenaktion für Betroffene Personen und ihre Angehörigen im Herzog Anton Ulrich-Museum wird ebenfalls über Mittel aus dem Projekt Herzenswunsch unterstützt.

Schulungen und Vorträge

Im März/April und im Oktober 2022 fanden zwei, durch die AOK Niedersachsen finanzierte Schulungsreihen, mit jeweils 4 Terminen für pflegende Angehörige statt. Insgesamt wurden mit diesem Angebot 30 Angehörige erreicht. Für die VHS Braunschweig wurde im Mai 2022 ein Thementag „Demenz“ durchgeführt. Im Rahmen der 30 stündigen Schulung nach §45 SGB XI wurden im September 2022 zwei Schulungstermine übernommen. Vorträge fanden für die Alzheimer Gesellschaft Braunschweig, den Frauenkreis Mascherode und die TU Braunschweig statt. Die GB beteiligte sich am 24. Juni 2022 am „Smart City Day“ mit einer Veranstaltung zum Thema digitale Hilfen für Menschen mit Demenz. Auch überregional wird die GB für Veranstaltungen angefragt. So wurde der Vortrag „Digitale Hilfen“ im Juni 2022 Online für den bundesweit tätigen Verein „Wir Pflegen“, sowie im Oktober 2022 für das Seniorenbüro Wolfenbüttel durchgeführt. Ein Vortrag zum Thema Menschen mit beginnender Demenz fand in Präsenz für die KIBIS Helmstedt statt.

Gremienarbeit

Im Netzwerk Depression Braunschweig war die GB in der Koordinierungsgruppe aktiv. Als Angehörigenvertretung nahm die GB am Ethikkomitee des Klinikums Braunschweig teil. Die Beratungsstelle ist in den Fachgruppen „Beratung und Betreuung“, sowie „Gerontopsychiatrie“ vertreten und hat über die Sprecherfunktion einen Sitz im kommunalen Fachbeirat Psychiatrie. Das Team der GB nahm im Oktober am Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Mühlheim teil.

Das KoGeBe hat den Auftrag, die Versorgungsstrukturen im Südosten des Landes Niedersachsen für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen sowie deren An- und Zugehörige auszuweiten und zu verbessern. Dazu vernetzt es verschiedenste Akteure aus Altenhilfe und Sozialpsychiatrie. Für ganz Niedersachsen ist das Team Ansprechpartner, um den Zugang zu psychosozialer, prozesshafter Beratung zu unterstützen. Das KoGeBe kooperiert dabei eng mit dem Caritas Forum Demenz in Hannover.

Bundesweite Vernetzung der Landesfachstellen Demenz

Das KoGeBe nahm im Berichtsjahr am erstmalig stattfindenden Bundestreffen von Vertreter*innen der Landesfachstellen Demenz teil. Vertreter*innen unterschiedlicher Bundesländer kamen in Hamburg zusammen, um ihre Vernetzung zu verbessern, Schnittstellen zu identifizieren und daraus gemeinsame Ideen für die weitere Zusammenarbeit zu entwickeln.

14. Niedersächsisches Gerontopsychiatrisches Symposium

Am 14. September 2022 veranstaltete das KoGeBe in Zusammenarbeit mit dem Caritas Forum Demenz in Hannover das 14. Niedersächsische Gerontopsychiatrische Symposium. Beim Symposium beschäftigten sich 80 Teilnehmende vor Ort und 40 Teilnehmende online sowie sieben Referent*innen mit den Auswirkungen und Folgen gesellschaftlicher Krisen auf Senior*innen. Aus verschiedenen Perspektiven wurde das Thema Traumatisierung beleuchtet. Dabei fanden sowohl soziologisch-geschichtliche, als auch psychologische und therapeutische Aspekte Berücksichtigung. In der Mittagspause boten Thementische die Möglichkeit zur Vernetzung, zum Austausch und zu Ideensammlungen.

Netzwerktagung der Fachgruppensprecher*innen

Am 9. November 2022 gestalteten die beiden gerontopsychiatrischen Kompetenzzentren ambet und Caritas Forum Demenz zum ersten mal einen Fachaustausch für Sprecher*innen der Gerontopsychiatrischen Fachgruppen. Die Teilnehmenden aus ganz Niedersachsen tauschten sich über ihre Arbeit aus und erarbeiteten Ziele für weitere Netzwerktreffen. Ein Impulsvortrag zum Thema „Moderationstechniken“ rundete die Veranstaltung ab.

Netzwerktagung Südostniedersachsen

Durch Beratung, Unterstützung und Vernetzung der Sozialpsychiatrischen Verbände Südostniedersachsens konnten neue Angebote und Ideen initiiert werden. Im Rahmen einer im September 2022 in Braunschweig veranstalteten Netzwerktagung wurden neue gerontopsychiatrische Projekte vorgestellt sowie aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze ausgetauscht.

Fortbildungsinstitut

Um in Zeiten des Personalnotstandes auf den Bedarfen an gut qualifizierten Mitarbeiter*innen in Einrichtungen der Altenhilfe zu begegnen, hat das Fortbildungsinstitut auch im Berichtsjahr 2022 eine Vielzahl von interessanten Workshops, Fachfortbildungen und Vorträgen angeboten. Die Teilnehmenden werden in ihren fachlichen und persönlichen Kompetenzen gestärkt, um den hochkomplexen Anforderungen in ihrem Pflege- und Betreuungs-Alltag, gerecht zu werden.

Im Rahmen des Fortbildungsprogrammes wurden 42 Tagesfortbildungen angeboten, von denen 9 im ersten Halbjahr aufgrund des Pandemie-Geschehens abgesagt werden mussten. Die übrigen 33 Fortbildungstage wurden von 288 Teilnehmenden (Vorjahr 259) besucht. Dies ist ein Anstieg von 11% zum Vorjahr. Besonders fragte Themenbereiche waren:

- Einsatz von digitalen Medien in der Pflege und Betreuung älterer Menschen
- Wellnessangebote für Senior*innen
- Stress, Achtsamkeit und Psychohygiene

Allerdings ist im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie immer noch ein Rückgang der durchschnittlichen Teilnehmerzahlen in den einzelnen Tagesfortbildungen erkennbar. Zurückzuführen ist dieses wohl auf Vorsichtsmaßnahmen der Pflegeheime und Krankenhäuser, ihre Mitarbeitenden innerhalb der Fortbildungen nicht in Kontakt zu denen aus fremden Einrichtungen zu bringen. Obwohl eine Teilnahme nur mit Nachweis eines negativen Corona Tests möglich war, ist dieser Sicherheitsaspekt absolut nachvollziehbar, um Ansteckungen und weitere Verbreitung zu vermeiden.

Erklärbar ist hiermit auch der kontinuierliche Anstieg der Buchungen von gerontopsychiatrischen Inhouse-Fortbildungen, die Mitarbeitende des Fortbildungsinstituts und andere Expert*innen an insgesamt 46 Fortbildungstagen im Jahr 2022 (Vorjahr 34) in verschiedenen Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege im Raum Süd-Ost-Niedersachsen absolvieren konnten. Dies entspricht einen Anstieg von 26 % im Vergleich zum Vorjahr.

Im Berichtsjahr schlossen 14 Alltagsbegleiter*innen (Vorjahr 17) erfolgreich ihre Qualifizierungsmaßnahme nach § 53c SGB XI mit einer Zusatzqualifikation zum/r Teilhabeassistenten/in für die ambulante soziale Betreuung von Menschen mit seelischen und körperlichen Behinderungen und psychischen Erkrankungen ab. Somit konnte den Teilnehmer*innen ein weiteres berufliches Tätigkeitsfeld auch außerhalb der Altenhilfe ermöglicht werden.



Abschluss Alltagsbegleiter 2022

Abschluss der Qualifizierung zum Alltagsbegleiter

Des Weiteren wurden 6 externe Teilnehmende aus anderen Institutionen zum/zur Teilhabeassistenten/in nach §§ 78/102/113 SGB IX und § 45b SGB XI qualifiziert.

Eine 30 stündige Qualifizierung nach § 45a SGB XI, absolvierten insgesamt 21 ehrenamtliche Helfer*innen aus den Braunschweiger Nachbarschaftshilfen und anderen Anbietern niedrigschwelliger Betreuungsleistungen der Umgebung zur Durchführung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag.

Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 973 Teilnehmer*innen (Vorjahr 556) an den Angeboten des ambet - Fortbildungsinstitutes teil.

Service Wohnen

Wohnen mit Dienstleistung

Das Konzept des Service Wohnens basiert darauf, dass diese Wohnform älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen eine weithin selbstständige und selbstbestimmte Lebensführung in einer barrierearmen Wohnung ermöglicht. Zusätzlich zu einem Grundservice können je nach Bedarf professionelle Betreuungs- und Pflegeleistungen in Anspruch genommen werden. So wird die Wohn- und Lebensqualität so weit wie möglich erhalten bzw. verbessert.

Alle Objekte haben Anbindung an eine gute Infrastruktur, sodass fußläufig Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Apotheken und Busanbindungen eine Eigenständigkeit lange möglich machen.

Die Auslastung zum 31.12.2022 der 6 Service Wohnanlagen (5 in Braunschweig und 1 in Vechelde) stellt sich wie folgt dar:

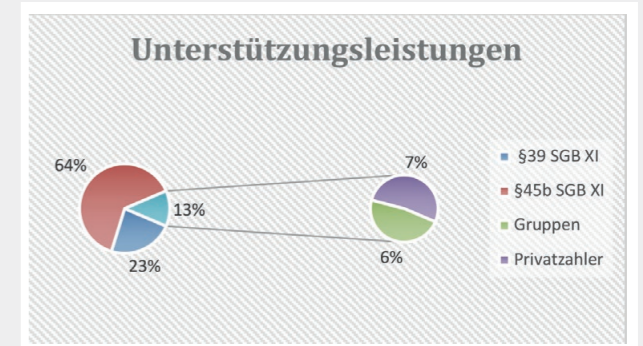
Die Wohnanlagen	
Ilmenaustraße	71 von 71
Cachanring	53 von 53
Sulzbacherstraße	12 von 12
Triftweg	15 von 21
Achilles Hof	35 von 35
Okerawe	9 von 15

Mit den jeweiligen Partnern aus der Wohnungswirtschaft, Nibelungen Wohnbau, BG Wiederaufbau, Siebker Immobilien, HVK Immobilien und Wegner Immobilien, besteht weiterhin eine enge und konstruktive Kooperation.

Im Berichtsjahr 2022 standen die im Grundservice angebotene Beratung und Vermittlung von Dienstleistungen und die Organisation von Freizeit und Geselligkeit wieder im Vordergrund. In regelmäßigen Sprechstunden oder bei Hausbesuchen wurden die Angebote auch von pflegenden Angehörigen rege in Anspruch genommen. Bei 44 Anträgen für Pflegegrad-einstufungen und der daraus folgenden Pflegebegutachtung durch den MDK konnte eine Einstufung positiv begleitet werden.

Durch die sozialen Einschränkungen während der Pandemiezeit haben die Alltagskompetenz einzelner Mieter*innen, vor allem derjenigen, die nicht familiär eingebunden sind, sichtlich nachgelassen. Rechtliche Betreuungen und Ergotherapie aber auch Unterstützung durch ambulante psychiatrische Pflege mussten häufiger als in der Vergangenheit angeregt werden. Diese interdisziplinäre Versorgung zeigte sich rückblickend erfolgreich und sicherte Lebensqualität und den Verbleib der Betroffenen im Service Wohnen.

Das multiprofessionelle Team des Service Wohnen konnte die Versorgung für fast alle angefragten Dienstleistungen sicherstellen. Im Bereich der niedrigschwelligsten Angebote wurden im Berichtsjahr knapp 5.000 Betreuungsstunden erbracht:



Bei größerem Hilfebedarf wurde ambulante Pflege hinzugezogen.

Team Service Wohnen

12 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, 9 festangestellte Alltagsbegleiterinnen, sowie eine Sozialarbeiterin erbrachten in den Wohnanlagen die alltagsunterstützenden Hilfen. Die angebotenen Veranstaltungen wie zum Beispiel Reha Sport, Kaffeenachmittage, Frühstücks- und Mittagstische brachten die Hausgemeinschaften wieder näher zusammen. Die jahreszeitlichen Angebote wie Rosenmontagfeier, Sommer-und-Oktoberfest sowie die Weihnachtsfeier wurden besonders zahlreich besucht.

Im Rahmen einer Fotoaktion wurden von allen Mitarbeiter*innen Portraitfotos mit Namen und Funktion erstellt und in den Wohnanlagen aufgehängt. Dies sorgt einerseits für Transparenz gegenüber den Mieter*innen und wurde zudem von einigen Mitarbeiter*innen auch als Anerkennung ihrer Arbeit wahrgenommen.

In Kooperation mit der Freiwilligenagentur Braunschweig und VW wurde im Frühsommer ein Projekttag in der Wohnanlage Ilmenaustraße ausgerichtet. Mieter*innen hatten gemeinsam mit den Helfenden neue Möbel zusammengebaut und Altes entsorgt. Das Hochbeet im Garten bekam einen neuen Anstrich und wurde neu bepflanzt. Eine Gruppe backte Kuchen, der am Nachmittag von allen Beteiligten und weiteren Mieter*innen in geselligem Rahmen genossen wurde. Insgesamt waren fast 50 Teilnehmer*innen als Gäste in der Ilmenaustraße 2 aktiv. Für die Anschaffung der Möbel und Pflanzen erhielt das Service Wohnen vom Kooperationspartner BG Wiederaufbau eine großzügige Spende.



Projekttag in der Ilmenaustraße

Praxis für Ergotherapie

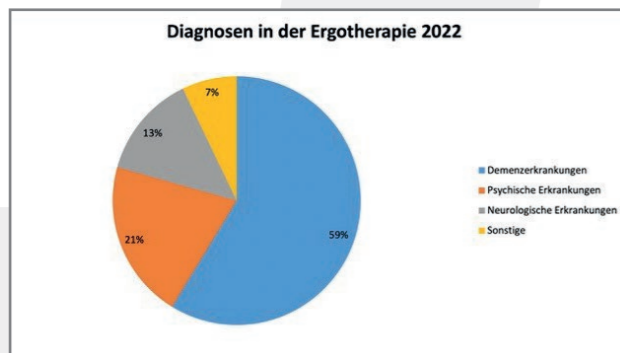
Die Ergotherapie wird vom Arzt verordnet und unterstützt Menschen bei der Durchführung für sie bedeutungsvoller Betätigungen in den Bereichen der Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit. Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umwelthanpassung und Beratung dazu, dem Betroffenen Handlungsfähigkeit im Alltag, Teilhabe am sozialen Leben und damit eine Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen. Auch das Einbeziehen und die Beratung von An- und Zugehörigen sowie bei Bedarf das Initiieren eines hilfreichen Unterstützungs-Netzwerks gehört zu den wesentlichen Aufgaben im Rahmen der Therapie. Besonders schön ist es, wenn Klient*innen durch die Therapie Mut fassen, etwas zu wagen, wie 2022 eine Ausstellungseröffnung mit Aquarellen im Triftweg zeigt (siehe ambetioniert)



Aquarell aus der Ausstellung in der ambet Geschäftsstelle

Zahl der Therapieeinsätze und Diagnosen

Im Jahr 2022 wurden durch das Team der Ergotherapie 125 Klient*innen an 2.970 Terminen (Vorjahr 109/2.541) therapeutisch versorgt. Neben den Demenzerkrankung gehören auch die psychiatrischen Erkrankungen, wie Depressionen, Angststörungen und unterschiedliche Persönlichkeitsstörungen zu den häufigsten Diagnosen.



Die Klient*innen werden überwiegend in der Häuslichkeit behandelt, da die erarbeiteten Strategien in der vertrauten Umgebung direkter im Alltag umgesetzt werden können. Einsatzorte der Ergotherapie sind jedoch auch unterschiedlichste Einrichtungen wie Wohngruppen, Wohn- Pflegegemeinschaften, Seniorentagesstätten für Menschen mit Behinderungen sowie Pflegeheime. Behandlungen im Praxiskontext eignen sich vor allem für jüngere Klient*innen mit einer psychischen Erkrankung. Ihnen gelingt es gut, in der Therapie besprochene und eingeübte Strategien in ihrem Alltag zu erproben und ihre Erfahrung mit der Umsetzung zu reflektieren. Auch das Einüben eines achtsamen Umgangs mit sich selbst in ihren Alltagssituationen wird im Rahmen der Therapie thematisiert.

Ebenfalls in den Praxisräumlichkeiten findet wöchentlich die „Kreativ-Gruppe“ statt, welche sich vor allem an Menschen mit psychischen Einschränkungen richtet. Hier kann jede/r Teilnehmer*in individuell kreativ tätig werden, erhält hierzu Unterstützung von zwei Therapeutinnen in einer kleinen, konstanten Gruppe, was Vertrauen schafft und Selbstwirksamkeit fördert. Im Berichtsjahr konnte neben der „Kreativ-Gruppe“ ein weiteres wöchentliches Gruppen-Angebot, die „aktiv+ Gruppe“ initiiert werden. Zunächst als therapeutisches Angebot für Menschen mit Demenz konzipiert, soll das Bewegungsangebot mit einer präventiven Ausrichtung in Zukunft allen älteren Menschen im „westlichen Ringgebiet“, dem Standort der Ergotherapie-Praxis, zu Verfügung stehen. In Kooperation mit der Begegnungsstätte der AWO in der Frankfurter Straße konnte ein geeigneter Raum gefunden werden. Als niedrigschwelliges Angebot soll dies ein erster Baustein einer gemeinwesenorientierten Ergotherapie und damit ein Beitrag zur Teilhabe älterer Menschen im Stadtteil sein.

Team- und Qualitäts-Entwicklung

Im Berichtsjahr hat eine weitere Ergotherapeutin mit langjähriger Erfahrung im gerontopsychiatrischen Bereich unser Team verstärkt. Somit waren 2022 in der Ergotherapiepraxis 7 ausgebildete Ergotherapeutinnen tätig. Zusatzqualifikationen einzelner Kolleginnen wie „Fachergotherapeutin Geriatrie“, „Fachkraft für sozialpsychiatrische Betreuung“, „Zertifizierung nach dem Kanadischen Modell der Ergotherapie“ und die Erfahrungen aus der Entwicklung des „Interventionsprogramms HED-I“ für Menschen mit Demenz, sorgen für eine hohe Qualität der Therapien.

Regelmäßige Fortbildungen und Fallbesprechungen dienen dem Aufrechterhalten dieses Standards. So haben zwei Kolleg*innen im Berichtsjahr die Zertifizierung zum Interventionsprogramm HED-I erfolgreich abgeschlossen, was dem strukturierten therapeutischen Vorgehen mit Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen dient. Eine weitere Kollegin schloss ihre Zertifizierung zur „Equinen Ergotherapie“ ab und kann zukünftig Pferde als Medium in der Therapie einsetzen, was vor allem für unser psychiatrisches Klientel ein gutes ergänzendes Angebot darstellt. Die „Equine-Ergotherapie“ ist durch den externen Einsatzort bisher jedoch nicht ordnungsfähig und daher eine Selbstzahlerleistung.



Team-Wochenende im Seminarhaus an der Elbe

Im Herbst fand in einem Seminarhaus an der Elbe ein Team Wochenende statt. Die Mitarbeitenden der Ergotherapie erarbeiteten anhand des DISG-Modells ihre individuellen Stärken und deren Perspektiven für den Praxisalltag. Sowohl die inhaltliche Arbeit, als auch die Zeit für persönlichen Austausch diente einem weiteren Zusammenwachsen des über die letzten Jahre rasch gewachsenen Teams.

Praxisjubiläum



10jähriges Dienstjubiläum bzw. Praxisjubiläum

Im Oktober 2022 konnte die Ergotherapiepraxis ihr 10 jähriges Praxisjubiläum in kleinem Rahmen mit der Geschäftsführung den Kolleg*innen der APP, der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle und aus der Verwaltung in den Praxisräumen feiern. Unter der fachlichen Leitung von Corinna Sibold und Kerstin Seidel zunächst mit Praxisräumlichkeiten in der Einrichtung des Service-Wohnen in der Ilmenaustraße, befindet sich die Praxis inzwischen seit 5 Jahren in der Helenenstraße am Frankfurter Platz, hier in Kooperation mit den Kolleg*innen der Ambulanten Psychiatrischen Pflege.

Im selben Rahmen wurden auch zwei Kolleginnen zu ihren 5 und 10jährigen Dienstjubiläen geehrt und gratuliert.

Nachbarschaftshilfe Nord-West

Das Angebot der Nachbarschaftshilfe (NBH) richtet sich an ältere hilfsbedürftige Menschen. Die Unterstützung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Hilfesuchenden und der Helfer*innen. In Abgrenzung zu professionellen ambulanten Diensten wird in der Nachbarschaftshilfe die Hilfe von ehrenamtlichen Laienhelfer*innen erbracht.

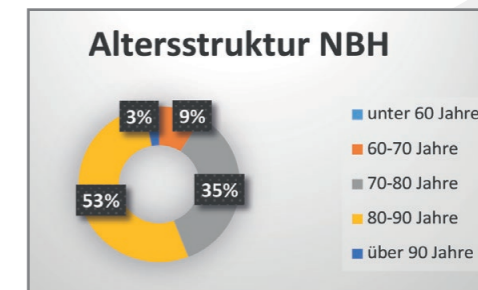
Die Arbeit der NBH gliedert sich in folgende Inhalte:

- Wohnungsnahe niedrigschwellige Dienstleistungen
- Information und Beratung
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Aktivierung und Mitwirkung für Bürgerliches Engagement
- Soziale Teilhabe

Die NBH arbeitet quartiersbezogen. Im Wohnumfeld wird ein transparentes und leicht zugängliches Netzwerk an Hilfe, Unterstützung, Begleitung, Aktivierung und sozialen Beziehungen angeboten. Der Schwerpunkt der Betreuungen liegt in der Begleitung bei der Tagesgestaltung sowie der Unterstützung im häuslichen Bereich. Die NBH ermöglicht älteren Menschen den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Einsamkeit, Isolation sowie Pflegebedürftigkeit wird entgegengewirkt. Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe hat somit einen präventiven Effekt.

Betreuungszahlen

Zum Ende des Jahres 2022 wurden in der Nachbarschaftshilfe 24 Haushalte (Vorjahr 23) mit Personen ohne Pflegeeinstufung unterschiedlichen Alters betreut. Im Laufe des Jahres waren 13 Personen hinzugekommen, 12 Betreuungen wurden beendet.



Neben den Betreuungen leistete die NBH im Berichtsjahr 381 Beratungen (Vorjahr 357) den Senior*innen, Angehörigen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Wie auch in den vergangenen Jahren wurde ein Großteil der Beratungen von Personen angefragt, die nicht von der Nachbarschaftshilfe betreut wurden. Im Jahr 2022 bestand ein hoher Beratungsbedarf zu den Leistungen der Pflegeversicherung.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Personalnotstandes mit langen Wartezeiten bei den Pflege- und Hauswirtschaftsdiensten suchten viele Senior*innen und Angehörige über die Nachbarschaftshilfen Unterstützung im Alltag. Zunehmend gab es Senior*innen, die von ihrem Pflege- oder Hauswirtschaftsdienst eine Kündigung erhalten hatten und keine neue Versorgung finden konnten. Diese konnten zum Teil von dem ambet Arbeitsfeld AZUA bedient werden. Die Beratungen umfassten weitere Bereiche der ambulante Hilfen z.B. Hausnotruf, ambulante Pflege, Leistungen der Kranken- und Pflegekasse, Wohnraumgestaltung, Wohnen in der Zukunft, Pflegehilfsmittel, Freizeitangebote aber auch Probleme in der Betreuungssituation.

Ab Frühjahr 2022 wurden die monatlichen Helfer*innentreffen wieder angeboten, wurden nach der langen Pause jedoch nicht mehr so angenommen, wie in Vor-Coronazeiten. Ein Grund ist sicherlich, dass die Helfer*innen über die letzten Jahre die persönlichen Einzelgespräche schätzen gelernt hatten, in denen Probleme und Anliegen sofort besprochen werden konnten und dass noch nicht alle die Hemmschwelle für die Teilnahme an größeren Gruppen verloren hatten.

Im Berichtsjahr wurde wieder ein Sommerfest mit Grillen im Freien angeboten, zu dem 2/3 aller Helfer*innen kamen. Alle Teilnehmenden genossen den persönlichen Austausch und das unbeschwerte Zusammensein. Das Entwickeln und Pflegen des Zugehörigkeitsgefühls ist ein wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Begleitung ehrenamtlicher Arbeit.

Quartiersarbeit

Die Quartiersarbeit der Nachbarschaftshilfe wurde im Jahr 2022 wieder neu aufgenommen und weiterentwickelt:

Frühstücksgruppe

Für Senior*innen, die von Einsamkeit bedroht sind, wurde die Frühstücksgruppe wieder reaktiviert. Nach einem Kommen und Gehen in der Anfangsphase, hat sich die Gruppe mit 6 regelmäßigen Teilnahmen wieder stabilisiert.

Quartiers-Spaziergang

Gemeinsam mit der Koordinatorin der „präventiven Hausbesuche“ der Stadt Braunschweig wurde im Berichtsjahr eine Gruppe für Quartiers-Spaziergänge mit Start im Frühjahr 2023 geplant. Sie soll von Helfer*innen der Stadt Braunschweig und der Nachbarschaftshilfe begleitet werden.

QiGong- Gruppe

Die langjährige QiGong-Gruppe konnte sich gut durch die Coronazeit halten. Mittlerweile treffen sich die Teilnehmenden wieder im Gruppenraum bei ambet, im Sommer wurde trotzdem gerne der Garten im Freien genutzt. In dieser Gruppe mit Teilnehmenden im Alter von Anfang 60 bis über 80 Jahre herrscht eine geringe Fluktuation. Diese Gruppe ist zur Gesunderhaltung und Stressbewältigung für jedes Alter geeignet.

Arbeitskreis „Älter werden im Stadtbezirk 321“

Der Arbeitskreis hat sich eine seniorengerechte Gestaltung der einzelnen Stadtteile/des Stadtbezirks zum Ziel gesetzt. Themen sind z. B. das Wohnen im Alter, Kontakte in der Nachbarschaft, Teilhabe am Leben und Gemeinschaft, Gestaltung des Lebens bei geringer werdender Mobilität.

Im September 2022 war ein Thementag „Leben im Alter“ im Stadtteil Ölper vorgesehen. Dieser konnte leider aus verschiedenen Gründen nicht durchgeführt werden. Ein Ersatztermin wurde für Mai 2023 in Lamm geplamt.

Wohnen für Hilfe Plus

2017 hatte ambet gemeinsam mit dem Seniorenbüro der Stadt Braunschweig, dem Studentenwerk OstNiedersachsen und den Mediatoren von Seniorpartner in School e.V. (SIS) das Projekt „Wohnen für Hilfe Plus“ auf den Weg gebracht. Nach Aufgabe durch das Studentenwerk hat ambet in 2022 die Grundlagen gelegt, um das Projekt fortführen zu können.

Bei dem Projekt geht es darum, Senior*innen, die freien Wohnraum haben und sich Unterstützung wünschen und Studierende zusammenzubringen, die günstigen Wohnraum suchen und bereit sind, dafür Hilfe zu leisten. Dabei kann es sich um Einkaufen, Kochen, Gartenarbeit, Hilfe beim Schriftverkehr oder Gesellschaft handeln. Pflegerische Tätigkeiten sind dabei ausdrücklich ausgeschlossen. Als Faustregel gilt: pro Stunde Hilfe im Monat wird die Miete für einen Quadratmeter Wohnfläche erlassen (siehe ambetioniert).



Angebote zur Unterstützung im Alltag (AZUA)

Im Rahmen der Betreuungs- und Entlastungsleistungen nach § 45 b SGB XI bietet der Bereich Angebote zur Unterstützung im Alltag, Entlastung, Betreuung und Unterstützung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen. Zum einen werden in der Einzelbetreuung qualifizierte Helfer*innen in die Häuslichkeit vermittelt und zum anderen Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz angeboten.

Für diese Angebote werden Helfer*innen mit der gesetzlich vorgeschriebenen 30-stündigen Grundqualifikation eingesetzt. Die stundenweise Betreuung der Pflegebedürftigen entlastet die Angehörigen und trägt zur Aufrechterhaltung ihrer Pflegebereitschaft bei. Ziel der Betreuung ist auch die Aktivierung und Förderung der Selbständigkeit der Pflegebedürftigen. Die Angebote stabilisieren die häusliche Situation und tragen dazu bei, dass Betroffene möglichst lange in ihrem häuslichen Umfeld bleiben können.

Ambulante Einzelbetreuungen

Im Jahr 2022 wurden wie im Vorjahr in der Einzelbetreuung insgesamt 47 Personen und ihre Angehörigen betreut. Die Betreuung orientiert sich an den individuellen Erfordernissen in der Häuslichkeit. Viele Senior*innen benötigen zum Beispiel durch Einschränkungen in der Mobilität Unterstützung im Haushalt und bei der alltäglichen Lebensführung. Die regelmäßigen Besuche der Helfer*innen setzen häufig dort an. Die Hausarbeit wird gemeinsam erledigt, es entsteht ein Vertrauensverhältnis und oft wird im weiteren Verlauf der Aufgabenkreis erweitert. Die gemeinsame Zubereitung von Mahlzeiten, Freizeitaktivitäten wie gemeinsame Spaziergänge, Vorlesen, Ausflüge und Cafébesuche kommen hinzu. Insbesondere bei Senior*innen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen wie z.B. einer Demenz, spielt der Erhalt der Tagesstruktur eine große Rolle. In manchen Haushalten entsteht durch Kooperation mit den pflegenden Angehörigen ein stabiles Hilfsnetzwerk, das den Verbleib in der Häuslichkeit ermöglicht. Für die Angehörigen ist die Einzelbetreuung ein gutes Entlastungsangebot, dass stundenweise individuell vereinbart wird.

Die Anzahl der Einzelbetreuungen richtet sich nach der Nachfrage und den verfügbaren Helfer*innen. Im Jahr 2022 wurde es zusehends schwieriger geeignete Helfer*innen für Angebote zur Unterstützung im Alltag zu finden.

Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

Im Jahr 2022 wurden im Rahmen der AZUA Leistungen wieder für vier Gruppen für Menschen mit Demenz angeboten. Aufgrund der Sorge und Unsicherheit nach der für alle Beteiligten schwierigen Zeit des Ausnahmezustandes durch die Coronapandemie zunächst mit noch zaghafter Beteiligung.

Nach den ersten Lockerungen der Regeln gegen Mitte des Jahres konnten die Gruppen schließlich wieder eine verlängerte Gruppenzeit anbieten. Somit standen das therapeutische Zubereiten der Mahlzeiten und auch das Kochen, wie das gemeinsame Singen endlich wieder auf dem Tagesplan. Ebenso gemeinschaftliche Ausflüge z.B. in ein Café, die Gärtnerei oder den Zoo waren wieder möglich. Regelmäßige wöchentliche Termine bieten allen Teilnehmenden Struktur und Kontinuität im Alltagsgeschehen und fungieren neben Ergotherapie und Krankengymnastik als ein weiterer wichtiger Baustein in der Erhaltung der Selbständigkeit.

Der Teilnehmer*innenkreis der Betreuungsgruppen umfasste 2022 insgesamt 31 Personen, wobei sich der Anteil der Männer in diesem Jahr mit 16 Teilnehmenden von dem der Frauen (15) nicht groß unterschied. Erfreulich war die geringe Fluktuation und zunehmend die Teilnahme Einzelner an mehreren Gruppen.

Wie auch in der Einzelbetreuung gestaltete sich die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher als schwierig und bindet erhebliche Arbeitsressourcen.

Auch im Berichtsjahr haben ein vielfältiges Angebot an Fortbildungen für die Ehrenamtlichen und regelmäßige Teambesprechungen sowie interne Fallbesprechungen zur Qualitätssicherung beigetragen.



Besuch von Lilly

ambet e. V. - Daten und Fakten

Arbeitsfeld	2022	2021
<p>► ambet - Ambulante Betreuung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen e. V. Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-0 Fax: 0531 25657-99 info@ambet.de 1. Vorsitzender: Henning Daßler Geschäftsführer: Hans Golmann</p>	<p>Mitarbeiter*innen Gesamt: 353 335 FSJ/BFD: 5 7 Auszubildende: 11 8 Ehrenamtliche: 65 76</p>	
<p>► Sozialstation Saarpplatz 1 38116 Braunschweig Telefon: 0531 25657-10 sozialstation@ambet.de Ansprechpartnerin: Katharina Schulze</p>	<p>Betreute: 537 516 Hausbesuche: 103 433 98 134 Pflegeberatungsbesuche: 507 378</p>	
<p>► Wohn- Pflegegemeinschaften Am Grasplatz 5 c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-340 katharina.brandt@ambet.de Ansprechpartnerin: Katharina Brandt</p>	<p>Plätze WPG Achilles Hof: 9 9 Plätze WPG Alsterplatz: 7 8</p>	
<p>► Ambulante Psychiatrische Krankenpflege - APP Helenenstraße 32 38118 Braunschweig Telefon: 0531 88 63 94 72 app@ambet.de Ansprechpartnerin: Brigitte Utz</p>	<p>Betreuungen: 499 518 Betreuungsstunden: 14 807 13 700</p>	
<p>► Soziotherapie / Ambulante soziale Betreuung Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-20 soziotherapie@ambet.de Ansprechpartner: Jan Vahldiek</p>	<p>Betreuungen: 142 150 Betreuungsstunden: 14 719 15 669</p>	
<p>► Betreute Wohngruppen für ältere Menschen Saarpplatz 1 38116 Braunschweig Telefon: 0531 25657-15 wohngruppen@ambet.de Ansprechpartnerin: Inge Bartholomäus</p>	<p>Bewohner*innen: 23 24 Wohngruppen: 6 6</p>	
<p>► Haus Auguste Ottweiler Straße 140 38116 Braunschweig Telefon: 0531 25657-60 auguste@ambet.de Ansprechpartnerin: Anja Pongratz</p>	<p>Bewohner*innen: 35 35 Kurzzeitpflegen: 2 0</p>	
<p>► Haus Amalia Kattowitzer Straße 249 38226 Salzgitter Telefon: 05341 30147-0 amalia@ambet.de Ansprechpartnerin: Valentina Büssow</p>	<p>Bewohner*innen: 60 70 Kurzzeitpflegen: 3 5</p>	

Arbeitsfeld	2022	2021
<p>► Achilles Hof Am Grasplatz 5 a-c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-370 rainer.leucke@ambet.de Ansprechpartner: Rainer Leucke</p>	<p>Wohnungen: 35 35</p>	
<p>► Hausnotruf Am Grasplatz 5 a-c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-314 rainer.leucke@ambet.de Ansprechpartner: Rainer Leucke</p>	<p>Hausnotrufteilnehmer*innen: 795 765</p>	
<p>► Service Wohnen Am Grasplatz 5 a-c 38112 Braunschweig Telefon: 0531 25657-44 dajana.brennecke@ambet.de Ansprechpartnerin: Dajana Brennecke</p>	<p>Service-Wohnungen: 169 169</p>	
<p>► Gerontopsychiatrische Beratungsstelle/ Kompetenzzentrum Gerontopsychiatrische Beratung Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-40 gb@ambet.de Ansprechpartner: Michael Baumgart</p>	<p>Beratungskontakte mit Angehörigen: 1 231 1 255</p>	
<p>► Fortbildungen und Qualifizierungen Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-46 fortbildung@ambet.de Ansprechpartnerin: Nadine Gruschinski</p>	<p>TN Fortbildungen: 288 259 TN Inhouse-Schulungen: 644 239</p>	
<p>► Praxis für Ergotherapie Helenenstraße 32 38118 Braunschweig Telefon: 0531 28 50 37 96 ergotherapie@ambet.de Ansprechpartnerin: Corinna Sibold</p>	<p>Klient*innen: 125 109 Therapiekontakte: 2 970 2 541</p>	
<p>► Nachbarschaftshilfe/ Angebote zur Unterstützung im Alltag (AZUA) Triftweg 73 38118 Braunschweig Telefon: 0531 25657-50 nachbarschaftshilfe@ambet.de Ansprechpartnerin: Petra Karls</p>	<p>NBH Betreuungen: 24 23 Betreuungsgruppen: 4 4 AZUA Betreuungen § 45b SGB XI: 35 35</p>	

Bankverbindungen

► **Bank für Sozialwirtschaft**
 BLZ 251 505 10 | Konto 7407200
 IBAN DE95 2512 0510 0007 4072 00
 BIC BFSWDE33HAN

► **Volksbank eG BraWo**
 BLZ 269 910 66 | Konto 1416740000
 IBAN DE51 2699 1066 1416 7400 00
 BIC GENODEF1WOB



ambet

Ambulante Betreuung hilfs- und
pflegebedürftiger Menschen e.V.

Geschäftsstelle

Triftweg 73

38118 Braunschweig

Tel.: 0531 25657-0

Fax: 0531 25657-99

info@ambet.de

www.ambet.de

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND